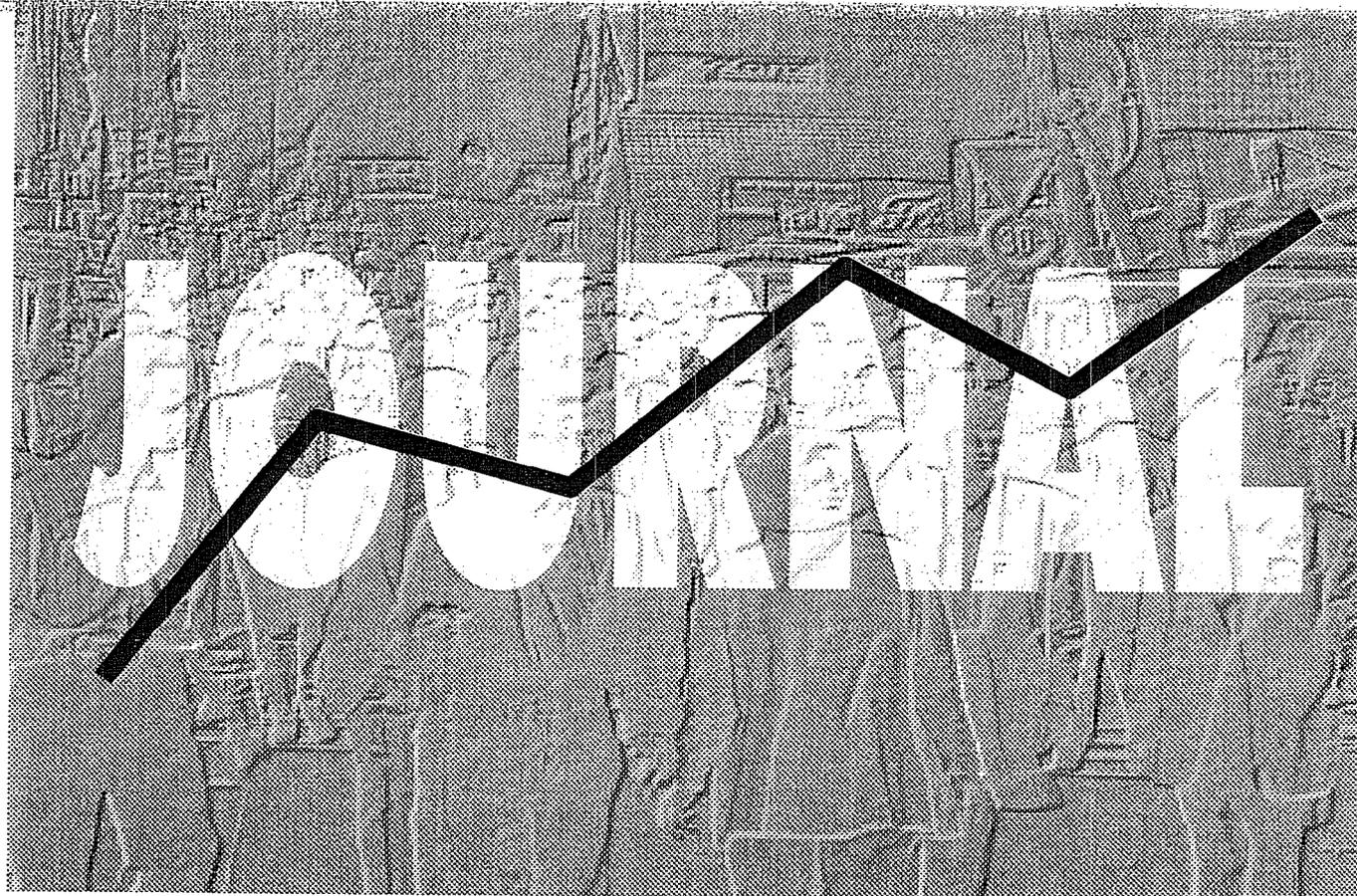


Statistik



Statistisches Monatsheft SAARLAND

Ausgabe 1/97

Statistisches Landesamt  SAARLAND

ZEICHENERKLÄRUNG

- p vorläufige Zahlen
0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
r berichtigte Zahlen
- nichts vorhanden (genau null)
. Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
... Angabe fällt später an
/ keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
() Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

IMPRESSUM

Herausgeber: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 501-59 35
Telefax: (06 81) 501-59 21

Bezugspreis: Einzelheft **5,00 DM**
Jahresabonnement **50,00 DM**

Bestellungen: Statistisches Landesamt Saarland
Telefon: (06 81) 501-59 27

ISSN 1430 - 2764

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

INHALT

BEITRÄGE

Das gemeinsame neue statistische Informationssystem "GENESIS"	3
Allgemeinbildende und Berufliche Schulen im Schuljahr 1996/97	11
Die saarländische Energiebilanz 1994	15
Preisindex für die Lebenshaltung im Dezember 1996	21

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	23
----------------------	----

TABELLENTEIL

Zahlenspiegel	29
---------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - Dezember 1996	38
----------------------------------------	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	40
Mitteilungen des Amtes	40



Informationssystem

Gastbeitrag von Dipl.-Volkswirt Klaus Engelhardt,
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Das gemeinsame neue statistische Informationssystem „GENESIS“

Nachstehender Beitrag ist mit freundlicher Genehmigung des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung dem Heft 11/1995 der Zeitschrift „Bayern in Zahlen“ entnommen. Der Autor, Dipl.-Volkswirt Klaus Engelhardt, ist verantwortlich für „Auftragsarbeiten und Statistische Informationssysteme“.

Die heute bei den statistischen Ämtern der Länder und des Bundes im Einsatz befindlichen Informationssysteme unterscheiden sich nicht nur durch unterschiedliche Datenbanksoftware, Benutzersprachen und Funktionen, sondern auch durch unterschiedliche Datenbankanhalte. Auch aus diesen Gründen haben die Leiter der Statistischen Ämter beschlossen, ein einheitliches gemeinsames neues statistisches Informationssystem „GENESIS“ zu realisieren. Im folgenden wird dieses vorgestellt:

Entwicklungsphasen

Der Entschluß, eine gemeinsame Statistische Datenbank für alle Statistischen Ämter im Verbund zu entwickeln, fiel 1991. Eine Unterarbeitsgruppe der Datenbankreferenten erarbeitete zunächst von November 1991 bis Mai 1992 eine Beschreibung der fachlichen Zielsetzung und des daraus resultierenden Anforderungsprofils für das gemeinsame neue statistische Informationssystem: das fachliche Grobkonzept *GENESIS*. Es bildete die konzeptionelle Basis für die weiteren Entwicklungsarbeiten.

Für die zur Umsetzung dieses Konzepts erforderlichen umfangreichen und schwierigen Aufgaben wurde deshalb ein „Kernteam *GENESIS*“ unter Beteiligung der Statistischen Landesämter Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen sowie des Statistischen Bundesamts neu gebildet. Die interne Projektleitung wurde dem Statistischen Bundesamt übertragen.

Auf der Grundlage des fachlichen Grobkonzepts wurde dann im ersten Halbjahr 1993 das konzeptionelle Datenmodell entwickelt. Im Rahmen der Erstellung des fachlichen Feinkonzepts wurde auch die Beschreibung der fachlichen Leistungen des Anwendungssystems vervollständigt. Diese fachlichen Festlegungen waren bis zu dem Grad zu konkretisieren und zu dokumentieren, der die DV-technische Realisierung einer ersten Ausbaustufe erlaubte. Diese Arbeiten wurden in Zusammenarbeit mit einem externen Auftragnehmer durchgeführt. Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg war hierbei offizieller Auftraggeber.

Ab Juli 1993 begann dann die Realisierungsphase mit der Ausschreibung des nächsten Arbeitsabschnitts. Ab Ende 1993 wurde zusammen mit einem weiteren externen Auftragnehmer

das DV-Konzept entwickelt. Es beschreibt die DV-technische Konzeption von *GENESIS* unter Berücksichtigung der organisatorischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen der statistischen Ämter. Dabei wurden Konzepte für folgende Bereiche beschrieben:

- der „Style-Guide“ als Schnittstelle zum Benutzer sorgt für einheitliche Dialogabläufe und Gestaltung der Benutzeroberfläche
- die Schnittstelle zu externen Systemen, also Import und Export
- Schnittstellen zur eingesetzten Basis-Software und -Hardware
- die Datensicherheit (Bestandssicherung, Zugangsschutz, Zugriffsschutz)
- die Systemkonstruktion, d.h. Systemarchitektur, Zerlegung in Schichten und Modulkomplexe, Funktionalitätsverteilung auf Client und Server
- das Datenbankdesign: logisches Datenmodell, physikalisches Datenbank-Design, Mengengerüst, Systemdesign
- Planung der Realisierung: Ablauf, Dauer, Abhängigkeiten.

Die sog. „Basisversion“ wurde vom externen Partner programmiert. Die weiteren Ausbaustufen von *GENESIS* sollen im Rahmen der Verbundprogrammierung dezentral in fünf Statistischen Landesämtern programmiert werden. Die koordinierenden Aufgaben nimmt ein „Entwicklungsbüro“ im Statistischen Bundesamt wahr. Voraussichtlich im Jahr 1997 wird die erste *GENESIS*-Version zur Verfügung stehen, die im Hinblick auf Funktionalität und Benutzerführung bereits den Anforderungen genügt, um den Betrieb aufzunehmen.

Parallel dazu beschäftigt sich eine Unterarbeitsgruppe der „Arbeitsgruppe der Datenbankreferenten“ - die „Unterarbeits-

gruppe Datenbankinhalte" - seit Juli 1993 mit der Vereinheitlichung der voneinander stark abweichenden Inhalte der Datenbanken des Bundes und der Länder. Seit April 1995 werden in einer anderen Unterarbeitsgruppe - der „Unterarbeitsgruppe Metadaten" - Metadaten für *GENESIS* erstellt.

Ziele

Das Informationssystem *GENESIS* wird im Haus zum Abruf von Informationen und zur Erstellung von Publikationen genutzt werden. Darüber hinaus wird es vor allem auch die Auskunftserteilung und Lieferung von Datenbeständen auf Datenträger oder in Listenform an Dritte unterstützen. Dabei soll *GENESIS* das breite Nutzerspektrum vom Laien bis zum Spezialisten optimal abdecken. Eine starke Modularisierung ermöglicht die arbeitsteilige, dezentrale Entwicklung auf der Softwareseite. Die bundesweite Abstimmung und Harmonisierung der Datenbankinhalte soll die arbeitsteilige Erstellung und Pflege der Daten vereinfachen und die Informationsangebote der einzelnen Statistischen Ämter weitgehend vereinheitlichen. Funktionalitäten und Inhalte bestehender Datenbanken sollen auch in *GENESIS* zur Verfügung stehen. Flexible und leistungsfähige Mechanismen im Bereich des Zugangs- und Zugriffsschutzes werden die hohen Ansprüche an den Datenschutz erfüllen. Die Aktualität der Daten wird durch den vorgesehenen Online-Import erhöht. Eine engere Bindung an die Aufbereitungsphasen der verschiedenen Erhebungen soll eine schnelle Übernahme der Ergebnisse in die Datenbank ermöglichen.

Datenbankinhalte

Eine Speicherung statistischer Zahlen ohne die zugehörigen Metadaten, d.h. ohne Daten, die über den sachlichen Hintergrund und die inhaltliche Aussage der Zahl informieren, wäre wenig sinnvoll. Die Datenbestände lassen sich insbesondere vom Laien nur dann voll erschließen, wenn vollständige, aktuelle und standardisierte Beschreibungsinformationen vorliegen, die dem Anwender auf Knopfdruck zugänglich sind. *GENESIS* wird daher umfangreiche Metadatensammlungen umfassen, die weitgehend maschinell erzeugt und aktualisiert werden sollen. Das System wird keine Speicherung von Datenbeständen zulassen, die formal unvollständig dokumentiert sind.

Die Datenbankinhalte von *GENESIS* umfassen somit sowohl statistische Werte als auch ein Nachweissystem – die sog. Metadaten – mit Angaben zu Erhebungen und deren Rechtsgrundlagen, Merkmalen und Merkmalsausprägungen,

Definitionen, Maßeinheiten, Gebietsstandsänderungen sowie über die vorhandenen „vorkonfektionierten“ Tabellen – die Standardtabellen. Auch ein Literaturverzeichnis ist im Konzept enthalten. Der Basis-Thesaurus enthält alle relevanten Schlagworte (Begriffe), die bei der Recherche das Auffinden von Informationen ermöglichen. Ebenfalls werden Daten des Auswertungssystems, wie z.B. Kataloge, Tabellendefinitionen, Ergebnistabellen und Rechercheergebnisse in *GENESIS* gespeichert und dem Benutzer in übersichtlicher Form präsentiert. Darüberhinaus sind natürlich auch Systemdaten wie z.B. Benutzer und Benutzergruppen sowie deren Zugriffsberechtigungen vorhanden.

In *GENESIS* können statistische Daten aus den verschiedensten Quellen gespeichert, bearbeitet und miteinander kombiniert werden. Das Konzept geht davon aus, daß Daten der unterschiedlichsten Struktur verarbeitet werden sollen, wobei keine primären Ordnungsbegriffe - wie z.B. regionale oder zeitliche - vorgegeben werden. Somit sind vielfältige Abbildungen von Informationen aus der amtlichen Statistik möglich, wie z.B.

- *Strukturdaten*, also sachlich tief gegliederte Daten auf hoher regionaler Ebene
- *Regionaldaten*, z.B. Gemeinde- oder Kreisdaten
- *Verflechtungen* räumlicher Art, wie z.B. Wanderungs- oder Pendlerströme, aber auch sachliche Verflechtungen wie Input/Output-Daten
- *Zeitreihen*.

Natürlich sind auch Mischformen möglich. So wären z.B. die Wanderungsströme nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Alter sowie nach Herkunfts- und Zielkreisen in Form einer Zeitreihe im *GENESIS*-Datenmodell darstellbar.

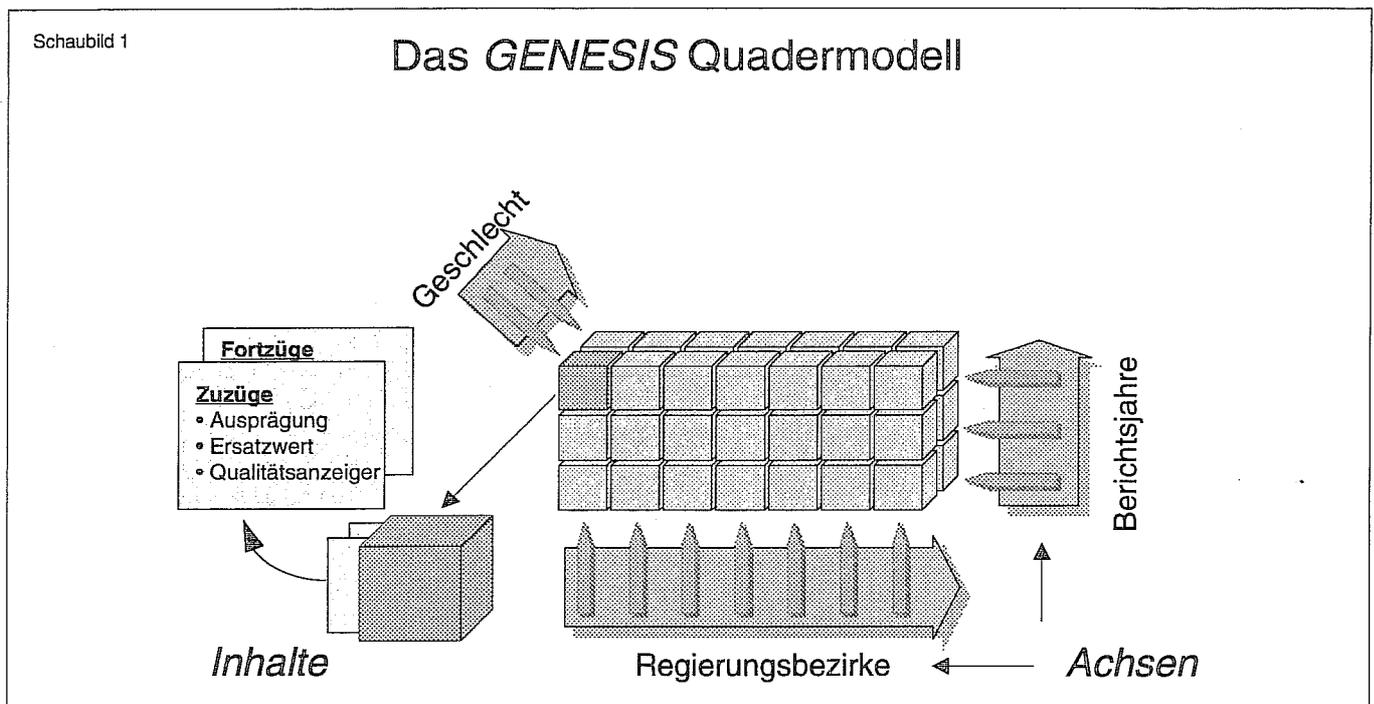
Durch die einheitliche Basis kann die Erstellung der Metadaten sowie die Bedienung der Importschnittstelle arbeitsteilig erfolgen. Darüberhinaus sollen jedoch auch die in *GENESIS* gespeicherten Informationsangebote der Länder und des Bundes durch die „Unterarbeitsgruppe Datenbankinhalte“ harmonisiert werden, um z.B. auch die Datenbeschaffung bei länderübergreifenden Anfragen zu vereinfachen.

Die dort vereinbarten gemeinsamen Datenbestände werden das Mindestveröffentlichungsprogramm der Länder für Statistische Berichte und das Tabellenprogramm des MKRO-Katalogs¹ abbilden. Sie sind speziell für die Konsumenten der amtlichen Statistik gedacht. In Form interner Arbeitsdaten wird auch das Tabellenprogramm der Verbundprogrammierung wiedergegeben. Dies gilt jedoch nicht für Großzählungen wie z.B. die Volkszählung oder die Landwirtschaftszählung mit ihren sehr umfangreichen Tabellenprogrammen.

¹ Um das Informationspotential der amtlichen Statistik besser auszuschöpfen, wurde auf Anregung des Hauptausschusses der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) Anfang der 80er Jahre ein Tabellen-Mindestprogramm ausgearbeitet, das für die gesamte Bundesrepublik statistische Daten auf Gemeinde- und Kreisebene bereithält.

Schaubild 1

Das GENESIS Quadermodell



Das Datenmodell

In der amtlichen Statistik werden Tatbestände für bestimmte Zeitpunkte oder Zeiträume erhoben, die sich zum einen in Werten ausdrücken lassen, zum anderen jedoch auch festgestellte Eigenschaften sein können

Die Ausprägungen statistischer Werte – wie z.B. Bevölkerung, Betriebe, Umsätze – werden in *GENESIS* durch die sog. *Wertmerkmale* dargestellt. Diese können durch die Merkmalsausprägungen der *klassifizierenden Merkmale* sachlich, räumlich oder zeitlich gegliedert werden. So hat beispielsweise das Merkmal „Geschlecht“ die Ausprägungen „männlich“ und „weiblich“, das Regionalmerkmal „Regierungsbezirke“ die Ausprägungen „Oberbayern“, „Niederbayern“ bis hin zu „Schwaben“. Das Merkmal „Wochentage“ mit den Ausprägungen „Montag“, „Dienstag“ usw. ist ein Beispiel für eine zeitliche Gliederung. Die „Stichtage“ oder auch die „Berichtsjahre“ der Erhebungen sind schließlich Beispiele für *zeitidentifizierende Merkmale*.

Die logische Struktur, in der die statistischen Werte in *GENESIS* beschrieben und gespeichert werden, kann man sich am besten in Form eines n-dimensionalen Quaders vorstellen (siehe Schaubild 1). Die klassifizierenden Merkmale und das zeitidentifizierende Merkmal definieren die Achsen des Quaders und damit seinen sachlichen, räumlichen und zeitlichen Bezug. Die Angabe der Wertmerkmale definiert den eigentlichen Inhalte der Quaderelemente. Schaubild 1 zeigt einen Datenquader mit Zuzügen und Fortzügen nach Geschlecht und Regierungsbezirken für drei Berichtsjahre.

Über die in *GENESIS* gespeicherten Werte hinaus können über Formeln und Ableitungsvorschriften auch neue Daten

gebildet werden. *GENESIS* bietet dafür das Instrument der Regeln. Das Konzept sieht folgende Regeltypen vor:

- Algorithmen

Die Anwendung einer Algorithmus-Regel führt zu einem neuen Wertmerkmal. So ist es z.B. möglich, das Merkmal „Bevölkerungsdichte“ durch die Regel „Bevölkerung dividiert durch Fläche“ zu definieren.

- Referenzlisten

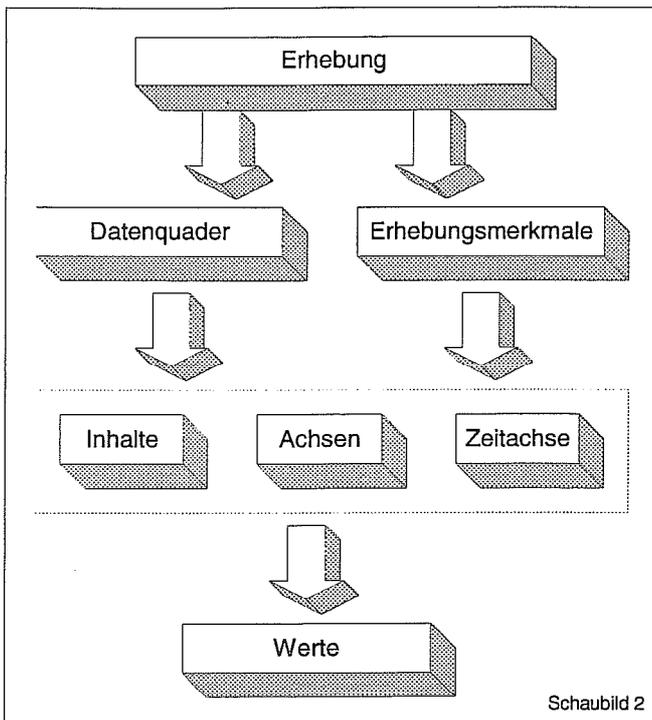
Bei diesem Regeltyp wird ein klassifizierendes Merkmal (z.B. Gemeinden) in ein neues klassifizierendes Merkmal (z.B. Arbeitsamtsbezirke) übergeführt. Dabei wird jeder Merkmalsausprägung des Quellmerkmals eine Merkmalsausprägung des Zielmerkmals zugeordnet. Der Gemeinde „Garching b. München“, wird beispielsweise der Arbeitsamtsbezirk „München“ zugeordnet.

- Hierarchien

Eine Hierarchieregel verknüpft zwei Merkmale, die in hierarchischer Beziehung zueinander stehen. Die Abbildung dieses Zusammenhangs kann über einen hierarchisch aufgebauten Fachschlüssel oder über Referenzlisten erfolgen. Die Hierarchieregel kommt z.B. bei der Gebietsgliederung „Gemeinde \Rightarrow Kreis \Rightarrow Regierungsbezirk \Rightarrow Land“ zum Einsatz.

Zugangs- und Zugriffsschutz

Ein sehr differenzierter und weitreichender Zugangs- und Zugriffsschutz berücksichtigt die Anforderungen des Datenschutzes und der statistischen Geheimhaltung bei allen Anfragen an *GENESIS*. Über die Mechanismen des Zugangsschut-



zes wird geregelt, wer Zugang zum *GENESIS*-System erhält, während der Zugriffsschutz regelt, auf welche Funktionen bzw. Datenobjekte der Benutzer zugreifen darf.

Jeder *GENESIS*-Benutzer wird einer Benutzergruppe zugeordnet. Er erhält damit automatisch die Berechtigungen dieser Benutzergruppe, die in sogenannten Zugriffsprofilen definiert sind. Ein Zugriffsprofil enthält Zugriffsberechtigungen auf Funktionen (z.B. „Daten-Import“) und/oder Objekte (z.B. „Merkmal Familienstand“) bzw. Objektgruppen (z.B. „Merkmale“). Außerdem wird festgehalten, welche Zugriffe auf das Objekt erlaubt sind: nur lesender Zugriff oder auch Ändern und Löschen, Kopieren oder Exportieren. Sollen einem Benutzer Berechtigungen eingeräumt werden, die über die der Gruppe hinausgehen oder sie einschränken, so kann diesem Benutzer ein eigenes Zugriffsprofil zugeordnet werden, das die besonderen Zugriffsrechte berücksichtigt.

In *GENESIS* gibt es gemäß der grundsätzlichen Aufgaben und Tätigkeiten eines Benutzers folgende „Benutzerrollen“:

- interne und externe Benutzer
- Gruppenverwalter
- Administrator.

Gruppenverwalter sind Benutzer mit zusätzlichen Rechten. Sie haben die Summe aller Rechte sämtlicher Benutzer „ihrer“ Gruppe. Der Gruppenverwalter hat zusätzlich das Recht, Objekte, die sich im internen Bereich seiner Benutzergruppe und der dazugehörigen Benutzer befinden, für den öffentlichen Bereich freizugeben.

Die Aufgaben des *Administrators* in *GENESIS* beziehen sich auf die Verwaltung des Systems einschließlich der Benutzer

und Benutzergruppen, die Vergabe von Zugriffsrechten auf Objekte und Funktionen sowie auf alle Tätigkeiten, die zur Aufrechterhaltung des Betriebs notwendig sind.

Die sachlich/logischen Abhängigkeiten zwischen den Objekten der Meta- und Wertedaten können in einer Hierarchie dargestellt werden. Diese Beziehungen werden durch einen Vererbungsmechanismus berücksichtigt. Für den Zugriffsschutz bedeutet dies, daß sich beispielsweise die Sperre einer Erhebung auf den Datenquader und weiter bis hinunter zu den einzelnen Werten vererbt (siehe Schaubild 2).

In *GENESIS* sind diese Zugriffsmechanismen über ein Schloß-Schlüssel-Konzept realisiert. Jedes Objekt, das aus fachlichen, rechtlichen oder organisatorischen Gründen einer Zugriffsbeschränkung unterliegt, wird mit einem Schloß versehen. Nur mit dem passenden Schlüssel kann man auf das „verschlossene“ Objekt zugreifen. Die „Zacken“ des Schlüssels bestimmen zusätzlich die Zugriffsart Lesen, Ändern, Löschen, Kopieren und Exportieren.

Es gibt mehrere Arten von Schlössern:

- „*gesperrte Daten*“ als Schutz geheimer Werte im Objekt
- „*temporäre Sperre*“, wenn Objekte kurzfristig überprüft oder korrigiert werden müssen, oder auch, wenn die Freigabe zu einem bestimmten Zeitpunkt erfolgen soll (z.B. Pressekonferenz)
- „*interner Bereich*“ für Objekte, die z.B. nach einem Import bis zur abgeschlossenen Qualitätskontrolle im abgeschotterten Bereich eines Benutzers oder einer Benutzergruppe liegen.

Ein Objekt kann mit mehreren Schlössern verschlossen sein. Für jedes dieser Schlösser benötigt man den passenden Schlüssel.

Zwei grundsätzliche Geheimhaltungsverfahren auf der Wertebene lassen sich in *GENESIS* abbilden:

- Sperrverfahren
- Ersatzwertverfahren.

Beim *Sperrverfahren* erhalten geheime Werte einen Sperrvermerk. Ruft man diese Werte ohne entsprechende Zugriffsberechtigung ab, erscheinen anstelle der Werte nur Punkte.

Beim *Ersatzwertverfahren* werden die Originaldaten systematisch verfälscht, um Rückschlüsse auf geheime Werte zu unterbinden. Dabei sind mehrere Methoden denkbar, z.B.

- das Rundungsverfahren, bei dem die geheimzuhaltenden Originalwerte gerundet werden, damit Einzelwerte nicht mehr identifizierbar sind (z.B. 5-er Rundung),
- das Umbuchungsverfahren, bei dem Ausprägungen unterhalb eines vorgegebenen Schwellenwerts auf ein Nachbarfeld „umgebucht“ werden, oder auch
- Verfahren, bei denen die geheimzuhaltenden Originalwerte durch Zufallszahlen überlagert werden.

Alle genannten Methoden haben eines gemeinsam: es gibt sowohl einen Originalwert als auch einen verfälschten Wert.

GENESIS kann beide Werte speichern und je nach Zugriffsberechtigung an den Nutzer weitergeben.

Benutzeroberfläche und Dialogstruktur

Inhalte und Funktionen des Informationssystems sollen sich dem Nutzer möglichst unabhängig von seinem Erkenntnis- und Erfahrungsstand und auf einfache Art erschließen. Besonderes Augenmerk wurde daher auf die Benutzeroberfläche und Dialogstruktur von GENESIS gerichtet. Es wird neben der zeichenorientierten Benutzeroberfläche der Großrechner-Terminals auch eine graphische Benutzeroberfläche unter Windows in einer Client/Server-Variante geben. Soweit technisch möglich und sinnvoll, wurde dabei die Windows-Oberfläche auf dem Terminal nachempfunden.

Erfahrene Benutzer können durch Eingabe von Identifikatoren auf direktem Weg zu „ihrer“ Information gelangen (Kommandomodus), während „Neulinge“ oder sporadische Nutzer die Menüführung bevorzugen werden. Eine Mischung beider Vorgehensweisen ist ebenfalls möglich.

In einer späteren Version von GENESIS ist auch eine Unter-

stützung durch „Assistenten“ vorgesehen, die den Nutzer im Dialog schrittweise bei der Lösung komplexerer Aufgaben unterstützen. Ein „Rechercheassistent“ wird beispielsweise helfen, unerwünschte Information auszufiltern oder auch Alternativen im Datenangebot aufzuzeigen. Die größte Herausforderung bei der Entwicklung wird jedoch sicher der „Tabellenassistent“ sein, der bei der Erstellung komplexer Datentabellen helfen soll. Eine kontextsensitive Hilfefunktion ist ebenfalls vorgesehen.

Recherche

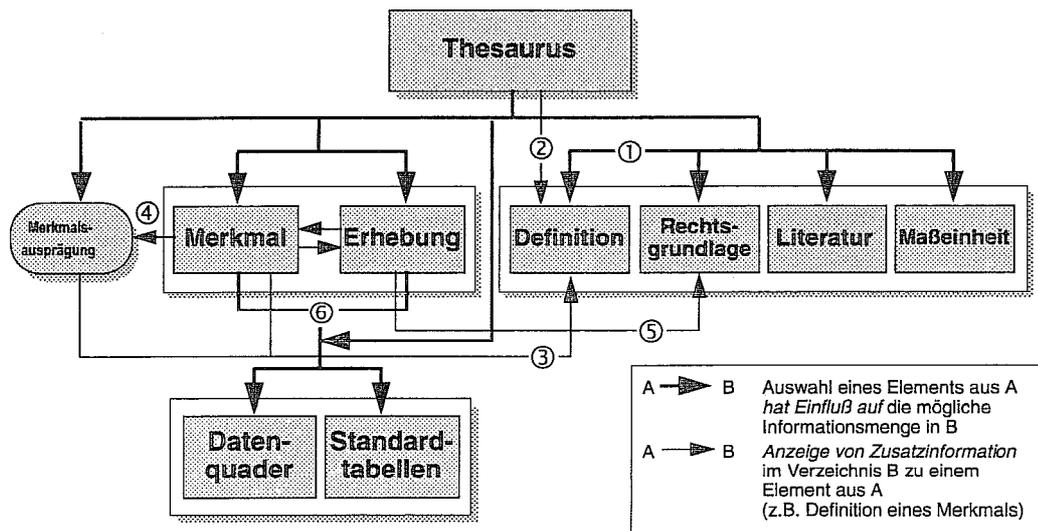
Die Recherche soll dem Nutzer dabei helfen, möglichst einfach und schnell Zielinformationen aufzufinden. GENESIS wird die Möglichkeit bieten, die gespeicherte Information Schritt für Schritt auf die gewünschte Zielinformation einzuzugrenzen. Dafür sind zwei Wege vorgesehen:

- der Einstieg über Verzeichnisse,
- die Suche über Stichworte.

Die in GENESIS gespeicherten Informationsobjekte werden dem Benutzer in Form von Verzeichnissen angeboten, über

Schaubild 3

Die Recherche in GENESIS



Erläuterung anhand von Beispielen:

- ① Nach der Angabe eines Suchbegriffs im Thesaurus werden nur noch die Definitionen angezeigt, die sich auf den Suchbegriff beziehen
- ② Anzeigen der Definition zu einem Begriff im Thesaurus
- ③ Anzeigen der Definition eines Merkmals bzw. einer Merkmalsausprägung
- ④ Anzeigen der Merkmalsausprägungen eines Merkmals
- ⑤ Anzeigen der Rechtsgrundlage einer Erhebung
- ⑥ Nach der Auswahl eines Merkmals werden nur noch die Datenquader und Standardtabellen angezeigt, in denen das Merkmal vorkommt

die ein einfaches „Navigieren“ in den Informationen möglich ist. Die für den Benutzer wichtigsten Verzeichnisse enthalten die Informationen über:

- Begriffe (Schlagworte)
- Erhebungen
- Rechtsgrundlagen
- Merkmale
- Merkmalsausprägungen
- Datenquader
- Regeln
- Definitionen
- Maßeinheiten
- Tabellen
- Kataloge
- Gebietsstandsänderungen
- Literatur.

Für die Datenbankadministration gibt es darüberhinaus natürlich Verzeichnisse der Benutzer, Benutzergruppen und Zugriffsprofile.

In der Verzeichnisrecherche kann man direkt auf zusätzliche Informationen eines Objekts zugreifen. Wenn Beziehungen zu anderen Objekten bestehen, ist eine direkte Verzweigung möglich. So kann man z.B. die zu einem Merkmal gehörenden Merkmalsausprägungen abfragen, auf die Definitionen von Merkmalen oder Merkmalsausprägungen zugreifen, die Rechtsgrundlagen einer Erhebung anzeigen oder auch Standardtabellen abrufen.

Die in *GENESIS* gespeicherten Datenmengen werden sehr umfangreich sein. Dementsprechend groß wird die Anzahl der Einträge in den einzelnen Verzeichnissen ausfallen. Deshalb bietet *GENESIS* die Möglichkeit, die angezeigte Menge gezielt zu reduzieren. Selektiert man beispielsweise eine Erhebung, werden nur noch die Datenquader und Standardtabellen angezeigt, die Daten aus dieser Erhebung enthalten. Entsprechend wird auch die Menge der angezeigten Merkmale reduziert.

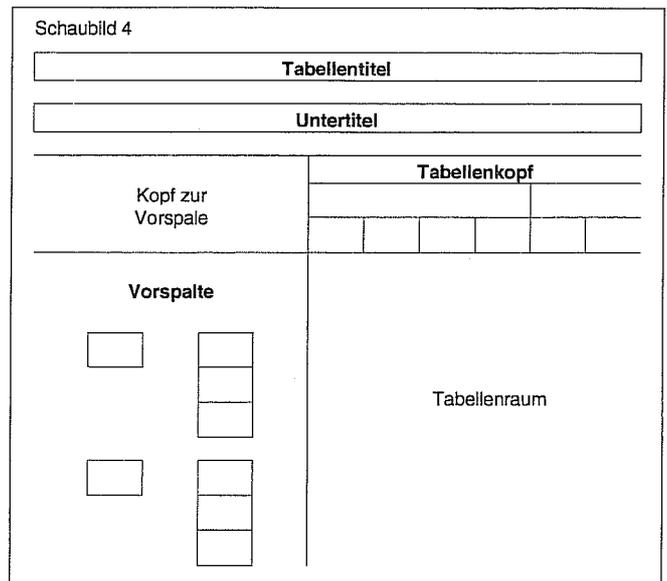
Die Eingabe von Stichworten - verwaltet im Basis-Thesaurus - bietet die Möglichkeit, ohne Kenntnis über die Struktur der Daten die gewünschten Informationen im System zu finden.

Beide Wege können auch kombiniert werden. Die Navigation durch *GENESIS* paßt sich somit dem Kenntnis- und Erfahrungsstand des Nutzers an. Schaubild 3 zeigt die Möglichkeiten der Recherche in *GENESIS*.

Die Standardtabellen - fertig konfektionierte Tabellen, in denen ggf. nur noch eine räumliche, sachliche oder zeitliche Auswahl zu treffen ist - werden i. d. R. der schnellste Weg der Informationsbeschaffung sein.

Tabellenerstellung

Die Tabellenerstellungs-Komponente in *GENESIS* bietet sowohl die Möglichkeit, Tabellen entsprechend den Vorstellun-



gen des Nutzers frei zu gestalten, als auch vom Datenbankbetreiber „vorgedachte“ Tabellen – die Standardtabellen – zu nutzen. So werden beispielsweise die Tabellen des MKRO-Katalogs zum Angebot der Standardtabellen gehören.

Der Tabellenerstellungs-Komponente in *GENESIS* liegt ein sehr flexibles Modell zugrunde. Die Tabellenerstellung erfolgt im wesentlichen in drei Schritten:

- In einem ersten Schritt - dem *Tabellendesign* - wird Inhalt und Struktur der Tabelle festgelegt.
- Danach erfolgt der *Werteabruf*, d.h. das Füllen der Tabellenbeschreibung mit statistischen Werten.
- Für die so entstandene Wertetabelle stehen im letzten Schritt - der *Tabellennachbearbeitung* - umfangreiche Sortier- und Editierfunktionen für die Bearbeitung von Werten und Texten zur Verfügung.

Dreh- und Angelpunkt des Tabellendesigns ist der „Tabellenrahmen“, dargestellt in Schaubild 4, der die Beschreibung der Tabelleninhalte und deren Anordnung aufnimmt. Er besteht aus vier Arten von Strukturelementen:

- Tabellentitel
- Untertitel
- Tabellenkopf
- Vorspalte.

Um die gewünschten Tabelleninhalte zu definieren, ordnet man einfach die Merkmale den Strukturelementen des Tabellenrahmens zu. Möchte man beispielsweise eine Gemeindetabelle erstellen wie in Schaubild 5 aufgezeigt so weist man das Merkmal „Gemeinden“ der Vorspalte zu. Sowohl Tabellenkopf als auch Vorspalte sind in der Lage, mehrere Merkmale aufzunehmen und damit alternative Gliederungen nachzuweisen (z.B. Bevölkerung nach Geschlecht bzw. Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit) oder auch Merkmale weiter zu untergliedern (z.B. Bevölkerung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit).

Schaubild 5

Beispiel für Tabellenkopfgliederungen

Bevölkerung nach Geschlecht **bzw.** Staatsangehörigkeit

Bevölkerung			
männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer
Bevölkerung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit			
Bevölkerung			
Deutsche		Ausländer	
männlich	weiblich	männlich	weiblich

Um Inhalt und Struktur einer Tabelle festzulegen, sind beim Tabellendesign zwei verschiedene Wege möglich:

- Es wird *zuerst* die Recherche durchgeführt und anschließend die Zuordnung der recherchierten Merkmale zu den Strukturelementen der Tabelle, (z.B. Vorspalte oder Tabellenkopf) festgelegt.

Ein Tabellenassistent soll dabei in einer späteren Ausbaustufe automatisch die Zuordnung vornehmen. Dieser Vorschlag kann vom Nutzer angenommen oder auch geändert werden.

- Es ist jedoch auch möglich, die Tabelle strukturorientiert zu definieren, d.h. zuerst ein *Strukturelement auszuwählen* (z.B. die Vorspalte) und dieses direkt oder im Rahmen einer Recherche mit einem Merkmal wie z.B. dem Regionalmerkmal „Gemeinden“ zu belegen.

Die schnellste Art eine Tabelle auszugeben ist die Verwendung von Standardtabellen. Sie sind im Grunde nichts anderes als vordefinierte Tabellenrahmen. Bei der Definition hat man jedoch die Möglichkeit, bei einzelnen Elementen der Tabelle eine Teilauswahl zuzulassen. So ist es z.B. möglich, eine Standardtabelle zu definieren, bei der der Inhalt „Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht“ fest vorgegeben ist, der regionale Aspekt und das Berichtsjahr variabel sind und vom Benutzer entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse ausgewählt werden.

Nach dem Baukastenprinzip wird es möglich sein, auch anspruchsvolle und komplexe Tabellen relativ einfach und schnell zu realisieren.

Daten-Import

Die Vereinheitlichung der Metadaten und die Harmonisierung der statistischen Daten haben den Vorteil, daß bereits im

Rahmen der Aufbereitung von Verbundstatistiken eine Ausgabe von statistischen Daten im *GENESIS*-Importformat vorgesehen werden kann. Diese Daten können dann von allen Statistischen Ämtern ohne Umwege in *GENESIS* übernommen werden. Für kleinere Datenmengen ist ein Online-Import im Dialog vorgesehen; bei großen Datenmengen wird der Datenimport über Dialog eingeleitet, jedoch als sog. Batch-Prozeß im Hintergrund ausgeführt.

Damit verbunden ist eine enorme Steigerung der Aktualität. Die Produktivität des Arbeitsablaufs verbessert sich erheblich.

Daten-Export

Die Weiterverarbeitung von Daten aus *GENESIS* mit externer Software wie z.B. Tabellenkalkulationsprogrammen, Statistikprogrammen, Graphik- oder Kartographieprogrammen ist über eine leistungsfähige Exportschnittstelle möglich. Dabei werden die Daten in einem *GENESIS*-spezifischen Format ausgegeben und von Filtermodulen in die verschiedensten Formate (z.B. CSV, „comma separated values“) umgesetzt. Durch das Modulkonzept ist eine Erweiterung oder Änderung von Formaten leicht möglich.

Zusammenfassung

Mit *GENESIS*, dem gemeinsamen neuen statistischen Informationssystem, wird eine neue Ära in bezug auf Benutzerfreundlichkeit, Funktionalität und Produktivität beginnen. Aus Erfahrung, Wissen und Ideen aller Beteiligten wurde ein System gestaltet, das neue Maßstäbe setzen wird. Bundesweit soll *GENESIS* die unterschiedlichen „alten“ Datenbanken in den Statistischen Ämtern ablösen und damit die Datenhaltung softwaremäßig, verwaltungstechnisch und inhaltlich harmonisieren. Die Effizienz und Vergleichbarkeit der amtlichen Statistik wird sich dadurch spürbar verbessern. Sowohl die Entwicklung als auch die spätere Wartung der Metadaten erfolgt arbeitsteilig. Die für *GENESIS* geplante Übernahme aktueller Daten aus der laufenden Statistikproduktion im Rahmen der Verbundaufbereitung wird die Aktualität deutlich erhöhen.

Neben den reinen statistischen Daten wird dem Benutzer ein erweitertes Informationsangebot in Form von Definitionen, Rechtsgrundlagen, Erhebungsbeschreibungen, einem Verzeichnis von Gebietsstandsänderungen und Literaturangaben zur Verfügung stehen. Direkte Informationswege erleichtern zusammen mit dem benutzerfreundlichen und leistungsfähigen Recherchesystem die Orientierung und Suche in einem umfangreichen Informationsangebot. Grundlage dafür sind übersichtliche Verzeichnisse und der Zugang über Schlagworte.

Standardtabellen sichern einen schnellen und einfachen Weg zu den statistischen Daten. Ein neues Modell der Tabellenerstellung ermöglicht es, auch anspruchsvolle und komplexe Tabellen einfach und schnell zu erstellen. Der Tabellenas-

sistent leistet hierbei auf Wunsch aktive Hilfe. Die Ausgabe der Ergebnisse erfolgt in Tabellenform oder auf Datenträger. Eine enge Anbindung gängiger Software zur Weiterverarbeitung in Form von Karten, Diagrammen oder auch für mathematisch/statistische Analysen ist vorgesehen.

Die Basisversion von *GENESIS* ist fertiggestellt. Programmiererteams in fünf Landesämtern arbeiten am weiteren Ausbau dieses Informationssystems, das Effizienz und Vergleichbar-

keit der amtlichen Statistik und damit gleichzeitig ihre Kompetenz und Akzeptanz erhöhen wird. Auch die Öffnung der Ämter für externe Nutzer wird dazu beitragen. Die Orientierung in Richtung eines zukunftsorientierten und auch künftig wettbewerbsfähigen Informationsangebotes ist ein amtsübergreifendes Ziel der amtlichen Statistik, das durch *GENESIS* in jedem Fall unterstützt wird.

Bildung

Gottfried Backes

Allgemeinbildende und Berufliche Schulen im Schuljahr 1996/97

1. Allgemeinbildende Schulen

An den 451 allgemeinbildenden Schulen im Saarland ist die Schülerzahl im laufenden Schuljahr 1996/97 (Stichtag: 12.09.96) um 1 985 oder 1,7 % gestiegen. Insgesamt besuchen derzeit 118 761 Schülerinnen und Schüler eine allgemeinbildende Schule. Damit hat sich der in den vorangegangenen Schuljahren beobachtete Anstieg weiter fortgesetzt (Zunahme im Schuljahr 1995/96: 1,7 %; 1994/95: 2,1 %; 1993/94: 2,6 %). Die Schülerzahl im Grundschulbereich stieg um 818 oder 1,8 % auf 46 178 an. Im Hauptschulbereich verringerte sie sich weiter um 1 846 oder 23,2 % von 7 959 im Vorjahr auf jetzt 6 113.

Die zum Schuljahr 1992/93 neu gegründete Sekundarschulen zählen nunmehr an 298 Standorten 10 398 Schülerinnen und Schüler gegenüber 8 030 im Schuljahr 1995/96. Die Zahl der Realschülerinnen und -schüler ging gegenüber dem Vorjahr um 471 oder 3,2 % auf 14 346 zurück, nachdem bereits im Schuljahr 1995/96 hier ein Schülerrückgang von 3,5 % zu verzeichnen war.

Einen weiteren Schülerzuwachs meldeten die Gesamtschulen. Mit jetzt 10 394 Schülerinnen und Schülern verzeichnet diese Schulform einen Zuwachs von 5,6 %. Die Gymnasien

werden im Schuljahr 1996/97 von 26 641 Schülerinnen und Schülern besucht, was einer Steigerung der Schülerzahl um 1,7 % entspricht (Vorjahr: + 0,7 %). 963 Schülerinnen und Schüler besuchen eine Freie Waldorfschule, die damit fast eine konstante Schülerzahl nachweist.

An den Schulen für Behinderte wurden 3 258 Schülerinnen und Schüler gezählt; dies waren 132 oder 4,2 % mehr als im Vorjahr.

Die Abendrealschulen weisen mit jetzt 237 Personen insgesamt 33 Besucher und Besucherinnen mehr auf als 1995/96, während die Abendgymnasien und das Saarland-Kolleg mit jetzt 233 Schülerinnen und Schülern 39 weniger verzeichneten.

Von den 451 allgemeinbildenden Schulen haben 22 einen privaten Träger. 8 024 Schülerinnen und Schüler besuchen Privatschulen im Saarland, das sind - wie im Vorjahr - 6,8 % aller Schüler/-innen.

Nun zu einzelnen Schularten:

1.1. Grundschulen

Wie in den letzten Jahren sind die Schülerzahlen im Grundschulbereich auch im laufenden Schuljahr 1996/97 weiter an-

**Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen
1996/97 und 1995/96**

Schulart	Anzahl der Schüler/-innen		Veränderung in %	Schüler/-innen je Klasse	
	1996/97	1995/96		1996/97	1995/96
Grundschule	46 178	45 360	+ 1,8	21,3	21,1
Hauptschule	6 113	7 959	-23,2	21,9	21,6
Schule für Behinderte	3 258	3 126	+ 4,2	9,3	9,1
Sekundarschule ¹⁾	10 398	8 030	+ 29,5	25,2	25,5
Realschule	14 346	14 817	-3,2	27,6	27,4
Gymnasium ²⁾	26 641	26 201	+ 1,7	26,2	25,7
Gesamtschule ²⁾	10 394	9 845	+ 5,6	27,5	27,2
Freie Waldorfschule ²⁾	963	962	+ 0,1	27,5	28,5
Abendrealschule	237	204	+ 16,2		
Abendgymnasium/Saarland-Kolleg	233	272	-14,3		
Schulen zusammen	118 761	116 776	+ 1,7		

1) Einrichtungen der Sekundarschulen mit Beginn des Schuljahres 1992/93. 2) Klassenstufen 1 - 11.

gestiegen. Derzeit besuchen 46 178 Kinder eine saarländische Grundschule. Dies sind 818 oder 1,8 % mehr als im letzten Schuljahr.

Mit 11 772 Schülerinnen und Schülern in der Klassenstufe 1 stieg die Zahl der Abc-Schützen gegenüber 1995/96 um 131 oder 1,1 % ebenfalls leicht an.

Bei einem Anstieg der Zahl der Klassen um 20 auf nunmehr 2 165 erhöhte sich die Klassenfrequenz, gemessen als Relation Schüler- zu Klassenzahl, im Landesdurchschnitt von 21,1 im Vorjahr auf 21,3 im laufenden Schuljahr. In 41 % aller Klassen werden 20 und weniger Kinder unterrichtet. Einen Anteil von 44 % haben die Klassen mit 21 bis 25 Schülerinnen und Schülern. Rund 14 % der Klassen in den Klassenstufen 1 - 4 weisen zwischen 26 und 30 Schülerinnen und Schülern auf.

1.2. Hauptschulen

Die Schülerzahl an den saarländischen Hauptschulen ist auch im laufenden Schuljahr weiter rückläufig. Derzeit werden die Schulen von 6 113 Schülerinnen und Schülern besucht. Das sind 1 846 oder 23,2 % weniger als vor einem Jahr. In den 279 Klassen werden im Landesdurchschnitt je Klasse 21,9 Schüler/-innen unterrichtet, im Vorjahr waren es 21,6.

In rund 35 % aller Klassen befinden sich 20 und weniger, in 44 % aller Klassen 21 bis 25 Schüler/-innen. Der Anteil der Klassen mit mehr als 25 Kindern beträgt ein Fünftel.

1.3. Sekundarschulen

Im Schuljahr 1996/97 besuchen 10 398 Schülerinnen und Schüler eine Sekundarschule im Saarland. Das sind 2 368 mehr als im Vorjahr. Die Schüler werden an 29 Schulen in insgesamt 413 Klassen der Klassenstufen 5 bis 9 unterrichtet. Damit hat sich sowohl die Schüler- als auch die Klassenzahl gegenüber dem vorangegangenen Schuljahr um rund 30 % erhöht. Die Zunahme resultiert nicht nur aus einer höheren Einschulungsziffer, sondern auch daraus, daß sich die Sekundarstufe noch in der Aufbauphase befindet und zum neuen Schuljahr mit der Klasse 9 eine weitere Klassenstufe hinzu gekommen ist.

Knapp ein Zehntel der Schülerinnen und Schüler besitzt eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt mit 25,2 knapp unter dem Vorjahreswert von 25,5.

1.4. Realschulen

An den saarländischen Realschulen werden im laufenden Schuljahr insgesamt 14 346 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Bedingt durch das Auslaufen der mit Klasse 7 begin-

nenden vierstufigen Organisationsform hat sich der seit zwei Jahren zu verzeichnende Rückgang der Schülerzahlen fortgesetzt. So lag die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 471 oder 3,2 % unter der des vorangegangenen Schuljahres. Dagegen stieg die Schülerzahl in den Eingangsklassen der Klassenstufe 5 bei den sechsstufigen Schulen um 83 oder knapp 4 % auf 2 179 an.

Die Realschüler/-innen verteilen sich zu 93 % auf 20 sechsstufige und zu 7 % auf die noch existierenden neun vierstufigen Realschulen. Mit dem Rückgang der Schülerzahlen insgesamt wurde auch die Zahl der Klassen gegenüber dem Vorjahr um 20 auf 520 reduziert.

Im Landesdurchschnitt errechnet sich eine Klassenfrequenz von 27,9 bei den sechsstufigen und 23,9 bei den noch verbleibenden vierstufigen Realschulen.

1.5. Gesamtschulen

Im Schuljahr 1996/97 besuchen 10 394 Schülerinnen und Schüler, 550 mehr als im Vorjahr, die 15 Gesamtschulen im Saarland. Unter ihnen befinden sich 823 Ausländerinnen und Ausländer.

Die Zunahme der Schülerzahl gegenüber 1995/96 resultiert auch hier zum Teil daraus, daß sich die einzelnen Klassen- bzw. Jahrgangsstufen erst nach und nach aufbauen. In den Jahrgangsstufen 5 bis 10 der Gesamtschulen werden in 365 Klassen insgesamt 10 080 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die durchschnittliche Klassenfrequenz der Klassenstufen 5 - 10 beträgt 27,6 gegenüber 27,4 im Vorjahr. Derzeit gibt es im Saarland neun Gesamtschulen mit einer Sekundarstufe II mit insgesamt 158 Schülern und 156 Schülerinnen.

1.6. Gymnasien

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Klassenstufe 5 der saarländischen Gymnasien hat sich aufgrund der gestiegenen Jahrgangsstärke gegenüber dem Vorjahr um 4,3 % erhöht. Bereits im Vorjahr war ein Anstieg von 5,1 % festgestellt worden.

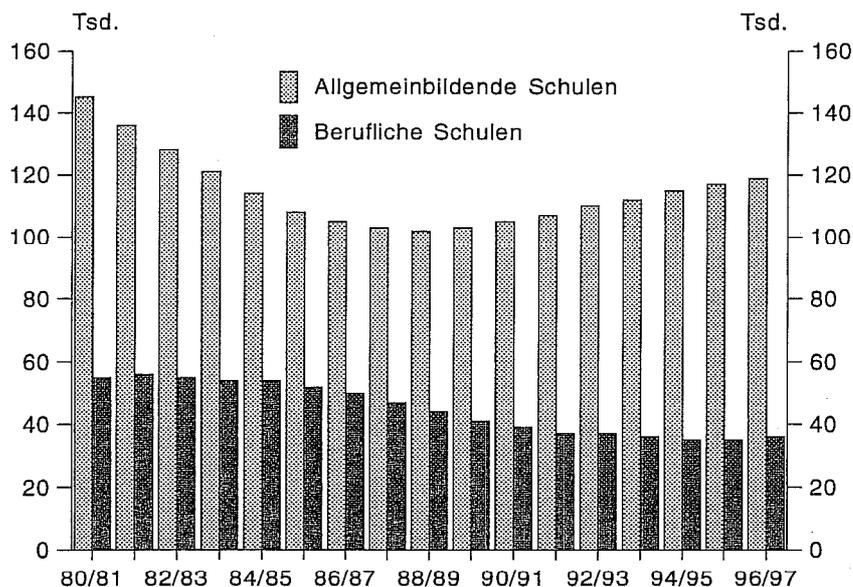
Insgesamt stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den 37 saarländischen Gymnasien im Schuljahr 1996/97 um 1,7 % auf 26 641 an.

An den 33 Gymnasien mit einer Sekundarstufe I (Klassenstufe 5 bis 10) werden 19 123 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt bei 26,6. Die Sekundarstufe II, die in allen 37 Gymnasien eingerichtet ist, wird von 7 518 jungen Leuten besucht.

1.7. Schulen für Behinderte

Im Schuljahr 1996/97 werden im Saarland an 41 Schulen für Behinderte 3 258 Kinder unterrichtet. Damit erhöhte sich die Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr um 132 oder 4,2 %.

Schüler/innen an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen im Saarland 1980/81 bis 1996/97



Die Kinder verteilen sich auf die einzelnen Behinderten-Schulformen wie folgt:

- in 19 Schulen für Lernbehinderte 1 081 Schüler und 679 Schülerinnen,
- in 12 Schulen für Geistigbehinderte 308 Schüler und 231 Schülerinnen,
- in 10 Schulen für sonstige Behinderungsarten 708 Schüler und 251 Schülerinnen.

Infolge des Anstiegs der Schülerzahlen ist die Anzahl der unterrichteten Klassen im laufenden Schuljahr um sechs auf 350 gestiegen.

Die durchschnittliche Klassenfrequenz lag bei 9,3 und damit leicht über dem Vorjahreswert von 9,1.

2. Berufliche Schulen

Im Schuljahr 1996/97 bestehen im Saarland 240 berufliche Schulen, davon 185 unter öffentlicher und 55 Schulen unter privater Trägerschaft. Die 36 062 Schülerinnen und Schüler verteilen sich wie folgt:

Schulart	Schulen	Klassen	Schüler/-innen 1996/97	Schüler/-innen 1995/96	Veränderung der Schülerzahl gegenüber 1995/96 in %
Berufsschulen	39	1 056	20 434	20 196	+ 1,2
Berufsgrundbildungsjahr	28	69	1 427	1 333	+ 7,1
Berufsvorbereitungsjahr	14	23	369	294	+ 25,5
Berufsgrundschulen	9	23	565	490	+ 15,3
Berufsfachschulen	45	199	4 721	4 430	+ 6,6
Höhere Berufsfachschule	7	16	302	342	-11,7
Fachoberschulen	29	152	3 523	3 280	+ 7,4
Berufsaufbauschulen	1	1	22	57	-61,4
Fachschulen	23	131	2 403	2 776	-13,4
Schule des Gesundheitswesens	45	119	2 296	2 029	+ 13,1
Berufliche Schulen insgesamt	240	1 789	36 062	35 227	+ 2,4
dagegen 1995/96	236	1 781	35 227	35 402 ¹⁾	-0,5 ²⁾

1) 1994/95. 2) gegenüber 1994/95.

Am Erhebungstichtag 1. Oktober 1996 zählten die beruflichen Schulen 835 oder 2,4 % mehr Schülerinnen und Schüler als im Vorjahr. Rückläufig waren die Schülerzahlen im Bereich der Berufsaufbauschulen, der Höheren Berufsfachschulen und der Fachschulen. Dagegen haben alle anderen Schularten Zuwachsraten zu verzeichnen. Im Bereich des Berufsvorbereitungsjahres und des Berufsgrundbildungsjahres waren diese mit + 25,5 % bzw. + 15,3 % am deutlichsten ausgeprägt.

Erstmals seit 1984 ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen nicht weiter zurückgegangen, sondern um

238 oder 1,2 % leicht gestiegen. Die Zahl der Klassen an den beruflichen Schulen insgesamt ist um 8 auf 1 789 angewachsen.

Es errechneten sich folgende landesdurchschnittliche Klassenfrequenzen: Berufsschulen 19,4, Berufsgrundbildungsjahr 20,7, Berufsvorbereitungsjahr 16,0, Berufsgrundschulen 24,6, Berufsfachschulen 23,7, Höhere Berufsfachschulen 18,9, Berufsaufbauschulen 22,0, Fachoberschulen 23,2, Fachschulen 18,3 sowie Schulen des Gesundheitswesens 19,3.

Energie

Reiner Haßler

Die saarländische Energiebilanz 1994

1. Vorbemerkungen

Energiebilanzen weisen in Form einer Matrix Aufkommen und Verwendung von Energieträgern in einem Wirtschaftsraum für ein Jahr nach. Konzeptionelle Vorgaben werden entwickelt von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen, deren Mitglieder sich aus den überregionalen Fachverbänden der Energiewirtschaft und wissenschaftlicher Institute rekrutieren, in Zusammenarbeit mit dem Länderarbeitskreis Energiebilanzen, der sich aus den zuständigen Länderbehörden - statistische Landesämter und/oder Landesressorts - zusammensetzt. Die Energiebilanz des Saarlandes wurde bis zum Berichtsjahr 1988 vom Wirtschaftsministerium erstellt. Ab dem Jahre 1989 ging die Zuständigkeit auf das Statistische Landesamt über.

Im Rahmen dieses Beitrages soll die doch eher komplizierte und komplexe Darstellung der Energiebilanz in verständlicher Form dem Leser nahegebracht werden. Nach der Vorstellung des Aufbaus der Bilanz schließt sich die Darstellung der Ergebnisse der saarländischen Energiebilanz 1994 an.

2. Aufbau der Energiebilanz

Die Energiebilanz besteht inhaltlich aus drei voneinander abhängigen Teilen - der Primärenergiebilanz, der Umwandlungsbilanz und dem Endenergieverbrauch.

In der **Primärenergiebilanz** werden die Primärenergieträger - also solche, die keiner Umwandlung unterworfen werden, wie z. B. Steinkohle, Brennholz, Grubengas, Erdgas, Wasserkraft -, sowie die Sekundärenergieträger erfaßt, die erst aus der Umwandlung von Primärenergieträgern entstehen, wie z. B. Mineralöle, Fernwärme. Dabei wird eine Differenzierung vorgenommen nach inländischer Gewinnung (dies gilt nur für Primärenergieträger), Außenhandel und Bestandsveränderungen von Energieträgern. Der Primärenergieverbrauch (PEV) ist also diejenige Energiemenge, die ein Land zur Energieversorgung in einem Jahr benötigt.

Die **Umwandlungsbilanz** informiert über den energetischen Einsatz und Ausstoß einzelner Energieträger bei der Energiegewinnung für unterschiedliche Nutzungszwecke. Hierbei erfolgt der Nachweis nach dem Energieerzeuger (z. B. Art der

Kraftwerke). Nach dem Schema der Energiebilanz ergeben die "zeilenweise" aufaddierten Werte der einzelnen Energiequellen beim Umwandlungseinsatz je Kraftwerkstyp die durch diesen erzeugte Energiemenge (Umwandlungsausstoß). Dabei beschränkt sich die durch den Umwandlungsprozeß gewonnene Energiemenge nicht zwangsläufig auf nur einen Energieträger (siehe z. B. den Umwandlungsausstoß bei den Kokereien). Im Umwandlungsprozeß selbst wird nochmals Energie verbraucht, die zur Ermittlung des Energieangebotes abzuziehen ist.

Der Verbrauch dieses Energieangebotes findet seinen Niederschlag im **Endenergieverbrauch** (EEV). Hier wird die Verwendung der Energieträger nachgewiesen, die unmittelbar der Erzeugung von Nutzenergie (Licht, Wärme, Kraft) dienen. Die Unterscheidung nach Sektoren (Industrie, Verkehr, Haushalte und Kleinverbraucher) dokumentiert die Energieabhängigkeit einzelner Bereiche von bestimmten Energieträgern. Das Schaubild gibt nochmals einen Überblick zum Aufbau und zu den Berechnungswegen der Teilbilanzen der Energiebilanz.

In der Energiebilanz werden die Energieträger zunächst in ihren physischen Einheiten ausgewiesen. Die dabei verwendeten Maßeinheiten sind Tonnen, Kubikmeter, Kilowattstunde und Joule. Um die in unterschiedlichen Einheiten ausgewiesenen Energieträger vergleichbar und additionsfähig zu machen,

	Gewinnung im Inland (nur Primärenergieträger)
+	Einfuhr
+	Bestandsentnahmen
=	Energieaufkommen im Inland
./.	Ausfuhr
./.	Hochseebunkerungen (nur Sekundärenergieträger)
./.	Bestandsaufstockungen
=	PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH IM INLAND
./.	Umwandlungseinsatz insgesamt
./.	Umwandlungsausstoß insgesamt (nur Sekundärenergieträger)
./.	Verbrauch in der Energiegewinnung und in den Umwandlungsbereichen insgesamt
./.	Fackel- und Leitungsverluste, Bewertungsdifferenzen ¹⁾
=	ENERGIEANGEBOT IM INLAND NACH UMWANDLUNG
./.	Nichtenergetischer Verbrauch
+ ./.	Statistische Differenzen
=	ENDENERGIEVERBRAUCH

1) nur beim Strom

müssen die Heizwerte auf einen einheitlichen Nenner gebracht werden. Diese Umrechnung erfolgt mit Hilfe von Umrechnungsfaktoren in Steinkohleeinheiten (SKE) und Joule (J) bzw. international auch in Rohöleinheiten (RÖE). Die Bewertung des Außenhandels mit Strom sowie der Wasserkraft (und der im Saarland nicht vorhandenen Kernenergie) erfolgt nach der sogenannten Substitutionsmethode. Es wird dabei von der

hat sie gegenüber dem Vorjahr erheblich an Bedeutung gewonnen (+ 37 %).

Das Saarland zählt zu den Stromexporteuren. Der Exportüberschuß des Stromaußenhandels betrug 1,15 Mio. Tonnen SKE¹. Damit fielen die Stromlieferungen über die Landesgrenzen in andere Bundesländer oder ins Ausland per Saldo um 5,1 % höher aus als im Vorjahr 1993.

Anteil der Energieträger am Primärenergieverbrauch

Energieträger	1985		1990		1993		1994		Ver- änderung 1994 gegenüber 1985 %	Ver- änderung 1994 gegenüber 1993 %
	1 000 t SKE	Anteile in %	1 000 t SKE	Anteile in %	1 000 t SKE	Anteile in %	1 000 t SKE	Anteile in %		
Steinkohle	8 181,7	76,4	6 057,6	70,3	6 448,0	72,4	6 860,5	74,0	-16,1	6,4
Braunkohle	42,9	0,4	16,7	0,2	13,5	0,2	15,7	0,2	-63,4	16,3
Mineralöl	2 829,8	26,4	2 641,6	30,6	2 295,9	25,8	2 225,6	24,0	-21,4	-3,1
Gas	784,5	7,3	987,8	11,9	1 145,7	12,9	1 168,9	12,6	49,0	2,0
Wasserkraft	4,9	0,05	16,6	0,2	16,5	0,2	22,6	0,2	461,2	37,0
Strom	(-) 1 248,1 ¹⁾	(-) 11,7	(-) 1 262,2 ¹⁾	(-) 14,6	(-) 1 098,4 ¹⁾	(-) 12,3	(-) 1 154,1 ¹⁾	(-) 12,5	-7,5	5,1
Sonstige	112,1	1,0	164,7	1,9	85,9	1,0	127,0	1,4	13,3	47,8
Ingesamt	10 707,8	100	8 622,7	100	8 907,4	100	9 266,2	100	-13,5	4,0

1) Negatives Vorzeichen bedeutet Exportüberschuß.

Überlegung ausgegangen, daß die Stromerzeugung aus Wasserkraft (und Kernenergie) eine entsprechende Stromerzeugung in konventionellen Wärmekraftwerken ersetzt und sich dadurch der Brennstoffeinsatz in diesen Kraftwerken verringert. Dies führt dann systembedingt zu einer Bewertungsdifferenz zwischen Primärenergiebilanz und dem Rest der Energiebilanz.

3. Ergebnisse

Der Primärenergieverbrauch (PEV) des Saarlandes betrug im Jahr 1994 9,27 Mio. Tonnen SKE. Dies entspricht einer Ausweitung des Primärenergieverbrauchs von 4 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Steinkohle am Primärenergieverbrauch lag mit 6,9 Mio. Tonnen SKE bei 74 %. In Deutschland hatte die Steinkohle einen Anteil von 15,1 %, unter Berücksichtigung des Braunkohleeinsatzes kam die Kohle insgesamt auf einen Anteil von 28,4 %.

Der Primärenergieverbrauch Deutschlands erhöhte sich 1994 gegenüber dem Jahr 1993 um 0,8 %.

Der Primärenergieverbrauch an Mineralölen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,1 % auf 2,2 Mio. Tonnen SKE. Der Verbrauch an Gasen stieg um 2 %. Ihr Anteil lag mit 1,2 Mio. Tonnen SKE bei 12,6 %. Dagegen ist die Wasserkraft nur mit einem verschwindend geringen Anteil von 23 000 Tonnen SKE am Primärenergieverbrauch vertreten. Jedoch

Bei der Stromerzeugung (1,5 Mio. Tonnen SKE) im Umwandlungsausstoß dominierten die öffentlichen Wärmekraftwerke mit 0,9 Mio. Tonnen SKE sowie die Grubenkraftwerke mit 0,6 Mio. Tonnen SKE. Im Vergleichsjahr 1993 dagegen entfielen 0,8 Mio. Tonnen SKE auf die öffentlichen Kraftwerke sowie 0,7 Mio. Tonnen SKE auf die Grubenkraftwerke bei der Stromerzeugung. Insgesamt betrachtet, konnte Steinkohle zu 90 % den Energiebedarf beim Umwandlungsprozeß abdecken.

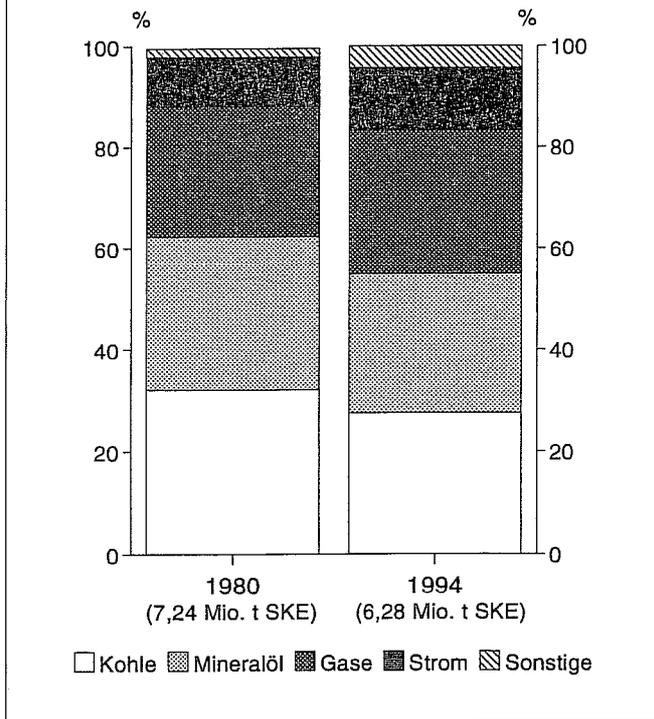
Von dem insgesamt zur Verfügung stehenden Primärenergieverbrauch in Höhe von 9,27 Mio. Tonnen SKE wurden 8,02 Mio. Tonnen SKE im Umwandlungsprozeß zur Energiegewinnung eingesetzt. Letztlich standen nach Verrechnung des Eigenverbrauchs im Energiegewinnungsprozeß sowie sonstiger eingetretener Leitungsverluste 6,28 Mio. Tonnen SKE für den Endenergieverbrauch (EEV) 1994 im Saarland zur Verfügung. Dies entspricht 67,8 % des ursprünglich vorhandenen Energiepotentials.

Gegenüber dem Jahr 1993 erhöhte sich der Endenergieverbrauch um 2,6 %. Im Jahr 1980 lag der Endenergieverbrauch mit 7,2 Mio. Tonnen SKE noch um 15,2 % über dem Wert von 1994.

Technischer Fortschritt in der Energieverwertung und nicht zuletzt der Strukturwandel in der Saarländischen Wirtschaft (Beschäftigtenabbau in der Montanindustrie von 1980 bis 1994 um 25 500

1 Aus buchungstechnischen Gründen erscheint der Saldo in der Energiebilanz mit negativem Vorzeichen.

Endenergieverbrauch nach Energieträgern im Saarland 1980 und 1994 (Anteile in %)



Personen) haben zu dieser Reduzierung des Endenergieverbrauchs geführt. Vergleicht man die Struktur des Endenergieverbrauchs nach Energieträgern, so zeigt sich die gleichgewichtige Bedeutung von Kohle und Mineralölen als Energiequellen in Höhe von 27,6 % bzw. 27,2 % im Jahr 1994. Im Vergleich zu 1980 hat die Kohle, insbesondere durch Veränderungen in der Stahlindustrie, deutlich an Bedeutung verloren. Ihr Anteil reduzierte sich um 4,5 Prozentpunkte. Der Anteil der Mineralöle betrug 1980 noch 30,2 Prozent. Der Endenergieverbrauch an Gasen hat sich im Zeitverlauf um 2,9 Punkte auf 28,5 % gesteigert. Dies entspricht 1,8 Mio. Tonnen SKE. Mit 0,8 Mio. Tonnen SKE übertrifft der Erdgasletzverbrauch den des Gichtgases um rund 0,3 Mio. Tonnen SKE. Der Endenergieverbrauch an Strom belief sich 1994 auf 0,8 Mio. Tonnen SKE und damit auf einen Anteil von 12,4 %. 1980 lag der Stromanteil noch bei 10 %. Die sonstigen Energieträger (Brennholz, Müll, Fernwärme) erhöhten ihren Anteil bis zum Jahr 1994 auf 4,3 % während sie 1980 noch einen Wert von 1,6 % innehatten.

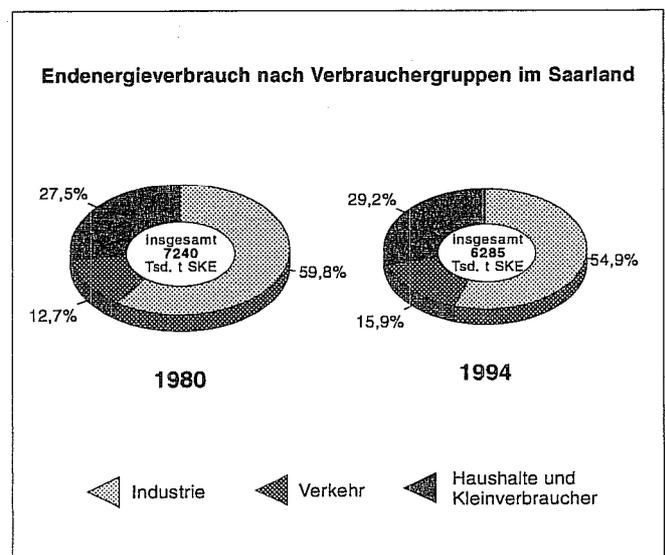
Der Vergleich des Endenergieverbrauchs nach Verbrauchergruppen in den Jahren 1980 und 1994 weist den Industriebereich nach wie vor als größten Energieverbraucher aus. Im Jahr 1980 wurden in diesem Bereich noch 4,3 Mio. Tonnen SKE verbraucht, was einem Anteil von nahezu 60 % entsprach. Mit 3,4 Mio. Tonnen SKE im Jahr 1994 reduzierte die Industrie ihren Anteil auf 55 %.

Der Verkehrssektor weitete seine Bedeutung von 12,7 % im Jahr 1980 auf knapp 16 % im Jahr 1994 aus. Dies dürfte trotz der Verbrauchsreduzierungen bei den Pkw-Motoren auf die überdurchschnittliche saarländische Kraftfahrzeugdichte zurückzuführen sein (Kraftfahrzeugdichte des Saarlandes 1980: 437 Kfz je 1 000 Einwohner; 1994: 596,4; Kraftfahrzeugdichte des früheren Bundesgebietes 1980: 439; 1994: 571,2).

Die Verbrauchsgruppe Haushalte und Kleinverbraucher verwendet überwiegend Heizöl, Erdgas sowie Strom zur Energiebedarfsdeckung. Mit 1,8 Mio. Tonnen SKE fielen 29,2 % (1980: 27,5 %) des gesamten Endenergieverbrauchs auf diesen Verbrauchstypus.

4. Schlußbemerkungen

Die Energiebilanz für das Berichtsjahr 1995 wird bei der Darstellung nach Verbrauchergruppen die seit 1995 in Deutschland angewandte EU-einheitliche Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 93) übernehmen. Damit einhergehend können lange Reihe nicht mehr durchgängig miteinander verglichen werden. Zudem hat sich der Länderarbeitskreis Energiebilanzen auf ein besser abgestimmtes einheitliches Vorgehen zur Erstellung der Länderenergiebilanzen geeinigt. Energiebilanzen werden zukünftig die gleichen Zeilen und Spalten aufweisen und werden somit leichter miteinander vergleichbar und auch aggregierbar. Zusätzlich kommt ab 1995 die Wirkungsgradmethode zur Berechnung der Stromerzeugung auf der Basis von Kernenergie, Wasser- und Windkraft, Müll u. ä. sowie des Außenhandels mit Strom zur Anwendung. Im Gegensatz zur bisher angewandten Substitutionsmethode verringert sich dann der Primärenergieverbrauch insbesondere beim Strom, d.h. unter jetzigen Umständen würde sich der bewertete Stromexport reduzieren und damit folglich der Primärenergieverbrauch insgesamt erhöhen.



Energiebilanz des Saarlandes 1994

Nachweis	Steinkohlen				Braunkohlen			Sonstige feste Brennstoffe	
	Kohle	Koks	Rohteer	Rohbenzol	Koks	Briketts	Staub-/Trockenkohle	Brennholz	Müll u.a.
	1 000 t SKE								
PRIMÄRENERGIEBILANZ									
Gewinnung	1	7634,2	-	-	-	-	-	50,8	76,2
Einfuhr	2	836,8	15,3	-	-	-	7,9	7,8	-
Bestandsentnahmen	3	562,6	175,2	-	-	-	-	-	-
Energieaufkommen im Inland	4	9033,5	190,5	-	-	-	7,9	7,8	50,8
Ausfuhr	5	2047,0	149,6	125,4	41,7	-	-	-	-
Bestandsaufstockungen	6	-	-	-	-	-	-	-	-
Primärenergieverbrauch im Inland	7	6986,6	41,0	-125,4	-41,7	-	7,9	7,8	50,8
UMWANDLUNGSBILANZ									
Umwandlungseinsatz									
Kokereien	8	2529,5	65,0	-	-	-	-	-	-
Öffentliche Wärmekraftwerke	9	2152,8	-	-	-	-	-	-	59,0
Grubenkraftwerke	10	1620,1	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Industriebärmekraftwerke	11	2,7	-	-	-	-	-	-	-
Wasserkraftwerke	12	-	-	-	-	-	-	-	-
Heizkraftwerke	13	159,1	-	-	-	-	-	-	17,1
Hochöfen	14	-	653,1	-	-	-	-	-	-
sonstige Energieerzeuger	15	-	-	-	-	-	-	-	-
Umwandlungseinsatz insgesamt	16	6464,3	718,1	-	-	-	-	-	76,2
Umwandlungsausstoß									
Kokereien	17	-	1885,7	125,4	41,7	-	-	-	-
Öffentliche Wärmekraftwerke	18	-	-	-	-	-	-	-	-
Grubenkraftwerke	19	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Industriebärmekraftwerke	20	-	-	-	-	-	-	-	-
Wasserkraftwerke	21	-	-	-	-	-	-	-	-
Heizkraftwerke	22	-	-	-	-	-	-	-	-
Hochöfen	23	-	-	-	-	-	-	-	-
sonstige Energieerzeuger	24	-	-	-	-	-	-	-	-
Umwandlungsausstoß insgesamt	25	-	1885,7	125,4	41,7	-	-	-	-
Verbrauch in der Energiegewinnung und in den Umwandlungsbereichen									
Steinkohlengruben	26	14,5	-	-	-	-	-	-	-
Kokereien	27	-	-	-	-	-	-	-	-
Kraftwerke	28	-	-	-	-	-	-	-	-
sonstige Energieerzeuger	29	-	-	-	-	-	-	-	-
E.-Verbrauch im Umwandlungsbereich insg.	30	14,5	-	-	-	-	-	-	-
Fackel- u. Leitungsverluste, Bewertungsdiff.	31	-	-	-	-	-	-	-	-
Energieangebot im Inland nach Umwandlung	32	507,8	1208,5	-	-	-	7,9	7,8	50,8
Nichtenergetischer Verbrauch									
Statistische Differenzen	34	-	-	-	-	-	-	-	-
ENDENERGIEVERBRAUCH nach Sektoren									
Endenergieverbrauch insgesamt	35	507,8	1208,5	-	-	-	7,9	7,8	50,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	36	497,5	1074,0	-	-	-	4,8	5,3	-
Eisenschaffende Industrie	37	490,9	915,3	-	-	-	-	-	-
sonst. Grundstoff- u. Produktionsgütergew.	38	6,6	158,8	-	-	-	4,8	5,3	-
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	39	-	-	-	-	-	-	2,4	-
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	40	-	-	-	-	-	-	-	-
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	41	0,3	10,3	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	42	497,8	1084,3	-	-	-	4,8	7,8	-
Schienerverkehr	43	-	-	-	-	-	-	-	-
Straßenverkehr	44	-	-	-	-	-	-	-	-
Schiff- und Luftverkehr	45	-	-	-	-	-	-	-	-
Verkehr insgesamt	46	-	-	-	-	-	-	-	-
Haushalte und Kleinverbraucher insgesamt	47	10,0	124,2	-	-	-	3,1	-	50,8

1) Bewertungsdifferenz in 1 000 t SKE: 712,7

Anmerkung: Eventuelle Abweichungen der Spalten- und Zeilensummen sind durch maschinelles Runden bedingt.

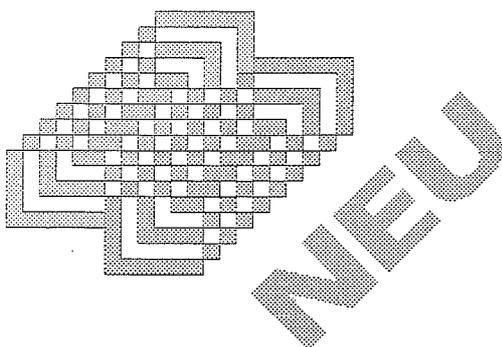
in Steinkohleeinheiten

Mineralöle							Gase						Strom und andere Energieträger		
Motorenbenzin	Flugbenzin	Dieselmotorenkraftstoff	leichtes Heizöl	schweres Heizöl	Petrolkoks	andere Mineralölprod.	Flüssiggas	Grubengas	Erdgas	Kokereigas	Gichtgas	Klärgas	Wasserkraft	Fernwärme	Strom ¹⁾
1 000 t SKE															
-	-	-	-	-	-	-	-	263,3	-	-	-	5,2	22,6	-	-
552,7	16,3	466,1	655,4	60,4	408,2	66,5	45,5	-	895,6	-	-	-	-	-	4539,9
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
552,7	16,3	466,1	655,4	60,4	408,2	66,5	45,5	263,3	895,6	-	-	5,2	22,6	-	4539,9
-	-	-	-	-	-	-	-	40,7	-	-	-	-	-	-	5693,9
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
552,7	16,3	466,1	655,4	60,4	408,2	66,5	45,5	222,6	895,6	-	-	5,2	22,6	-	-1154,1
-	-	-	-	-	405,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	5,0	7,2	-	-	-	5,7	19,6	59,0	18,9	-	-	-	-
-	-	-	0,7	17,7	-	-	-	51,0	5,7	45,0	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,0	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	22,6	-	-
-	-	-	4,2	2,5	-	-	-	42,0	23,4	13,3	4,2	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	4,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	9,9	27,4	405,0	4,1	-	98,6	48,7	117,3	23,1	2,0	22,6	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	586,5	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	859,1
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	626,8
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	43,1
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8,6
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	249,1	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	653,1	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	586,5	653,1	-	-	249,1	1537,6
-	-	4,4	-	-	-	-	-	9,3	-	4,9	-	-	-	-	151,2
-	-	-	-	-	-	-	-	39,1	-	119,0	95,8	-	-	-	10,4
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,3	135,9
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,4	-	-	-
-	-	4,4	-	-	-	-	-	48,4	-	123,9	95,8	2,4	-	2,3	297,5
-	-	-	-	-	-	-	-	2,3	6,3	3,7	41,5	0,8	-	24,4	22,3
552,7	16,3	461,7	645,5	33,0	3,2	62,4	45,5	73,2	840,6	341,6	492,7	-	-	222,5	776,5
-	-	-	-	-	3,2	62,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
552,7	16,3	461,7	645,5	33,0	-	-	45,5	73,2	840,6	341,6	492,7	-	-	222,5	776,5
-	-	-	16,2	29,4	-	-	-	73,2	174,4	290,8	492,7	-	-	0,5	262,5
-	-	-	0,3	21,6	-	-	-	40,9	36,7	290,8	492,7	-	-	-	153,3
-	-	-	15,9	7,8	-	-	-	32,3	137,7	-	-	-	-	0,5	109,2
-	-	-	20,3	-	-	-	-	-	144,3	-	-	-	-	19,3	90,3
-	-	-	4,5	2,8	-	-	-	-	79,9	-	-	-	-	48,6	33,9
-	-	-	5,2	0,8	-	-	-	-	24,3	-	-	-	-	-	15,3
-	-	-	46,2	33,0	-	-	25,1	73,2	423,0	290,8	492,7	-	-	68,4	402,0
-	-	22,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7,5
542,3	-	413,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,2	-
-	14,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
542,3	14,9	435,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,2	7,5
10,4	1,5	26,4	599,3	-	-	-	20,4	-	417,7	50,8	-	-	-	153,8	367,0

STATISTISCHES HANDBUCH



für das Saarland 1996



Statistisches Landesamt SAARLAND

Neuerscheinung

Statistisches Handbuch für das Saarland 1996

Das 360 Seiten umfassende Handbuch, das alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Statistischen Taschenbuch erscheint, bietet als Querschnittsveröffentlichung mit Daten aus allen Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik dem Benutzer einen idealen Einblick in die Struktur des Bundeslandes Saarland.

Neben allgemeinen geographischen Angaben werden in 23 Kapiteln Informationen aus den Bereichen Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Wahlen, Gesundheitswesen, Bildung, Rechtspflege, Sozialleistungen, Wirtschaft und Sozialprodukt, Preise, Löhne und Gehälter, öffentliche Finanzen und Steuern geboten.

Darüber hinaus enthält das Handbuch Daten aus dem Saarländischen Krebsregister über Neuerkrankungen an bösartigen Tumoren.

Die Darstellung in Tabellenform, die vielfach mehrjährige Vergleiche erlaubt, wird durch textliche Erläuterungen sowie durch übersichtliche Schaubilder und Graphiken ergänzt.

Das Handbuch ist zum Preis von 40,00 DM (zuzüglich Porto und Versandkosten) erhältlich.

Bezugsquelle:

Statistisches Landesamt SAARLAND
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon (06 81) 5 01-59 27, Fax (06 81) 5 01-59 21

KURZ- INFO

VERÖFFENTLICHUNGEN

Wünschen Sie ausführliche und aktuelle Informationen über alle Bereiche unseres gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, zum Beispiel die Serie

- I. **Statistische Berichte**
als laufende monatliche, vierteljährliche oder jährliche Berichterstattung, oder die
- II. **Einzelchriften zur Statistik des Saarlandes**
und die Schriftenreihe
Saarland in Zahlen
als ausführliche Dokumentation über bestimmte Bereiche der amtlichen Statistik; als umfassende Nachschlagewerke mit zeitlichen und regionalen Vergleichen, das
- III. **Statistisches Handbuch bzw. Taschenbuch für das Saarland**
und das
Handbuch Öffentliche Finanzen
- IV. **neu : Statistik Journal**
Statistisches Monatsheft Saarland
und schließlich die
- V. **Verzeichnisse**
wie Gemeindeverzeichnis, Straßenverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog usw.
werden jährlich aktualisiert herausgegeben.

Für Ihre Wahl steht Ihnen ein ausführliches **Veröffentlichungsverzeichnis** zur Verfügung.

Alle Veröffentlichungen sind zu beziehen über

Statistisches Landesamt SAARLAND
Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 5 01 59 25/59 27

Preise

Marie-Luise Pfaff

Preisindex für die Lebenshaltung im Dezember 1996

Gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen stiegen die Verbraucherpreise im Saarland von Mitte November bis Mitte Dezember 1996 um durchschnittlich 0,2 %. Die Jahresteuersatzrate lag damit im Dezember wie im Vormonat bei 0,9 %.

Für das gesamte Jahr 1996 errechnet sich gegenüber 1995 eine durchschnittliche Verteuerung von 1,2 %. Ein niedrigerer Preisanstieg war zuletzt für 1988 errechnet worden.

Bemerkenswerte Preissteigerungen gegenüber November 1996 waren im Dezember bei den saisonabhängigen Nahrungsmitteln zu verzeichnen. So verteuerten sich frisches Fruchtgemüse um 13,3 %, Speisekohl um 15,1 % sowie Blatt- und Stengelgemüse sogar um 22,6 %. Gleichzeitig fielen die Preise für frisches Kernobst um 0,4 %. Insgesamt errechnete sich im Ausgabenbereich "Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren" ein Preisanstieg von 0,4 %.

Die Preise für Kraftstoffe zogen im Berichtsmonat um 0,6 % an. Die Heizölpreise legten binnen vier Wochen sogar um 2,5 % zu. Deutlich spürbare Preiserhöhungen im Vergleich zum Vormonat gab es vor allem im Bereich der Dienstleistungen. Hier stiegen die Preise für Pauschalreisen von November auf Dezember um 8,2 %, die Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes verteuerten sich um 4,4 %.

Im Vorjahresvergleich errechnete sich im Bereich "Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren" eine Teuerung von 0,6 %. Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten) verteuerten sich innerhalb des letzten Jahres um 1,1 %. Überdurchschnittlich hoch waren auch die Jahresveränderungsraten bei den Gütern für die Gesundheits- und Körperpflege (+ 1,0 %) sowie den Gütern für Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+ 1,9 %). Hier wirkte sich hauptsächlich der starke Preisanstieg bei Kraftstoffen (+ 8,0 %) aus. Auch beim Kauf von Heizöl mußte der Verbraucher deutlich tiefer in die Tasche greifen als noch

Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen im Dezember 1996

Hauptgruppe	Wägungs- anteil in Promille	1991=100	Veränderung gegenüber	
			Vorjahr	Vormonat
			in Prozent	
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	237,69	107,4	0,6	0,4
Bekleidung, Schuhe	76,14	108,9	0,5	-
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	253,16	115,9	0,7	- 0,3
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	202,44	119,5	1,1	-0,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	50,72	101,5	-1,4	0,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	71,09	109,2	0,4	0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	36,33	114,9	1,0	-
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	170,00	116,9	1,9	-
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	100,84	111,3	0,6	0,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes	54,75	122,1	1,6	2,1
Gesamtlebenshaltung	1 000,00	112,9	0,9	0,2

vor einem Jahr. Leichtes Heizöl war im Dezember 1996 um 26,4 % teurer als ein Jahr zuvor.

Bei den Gütern für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Gütern sonstiger

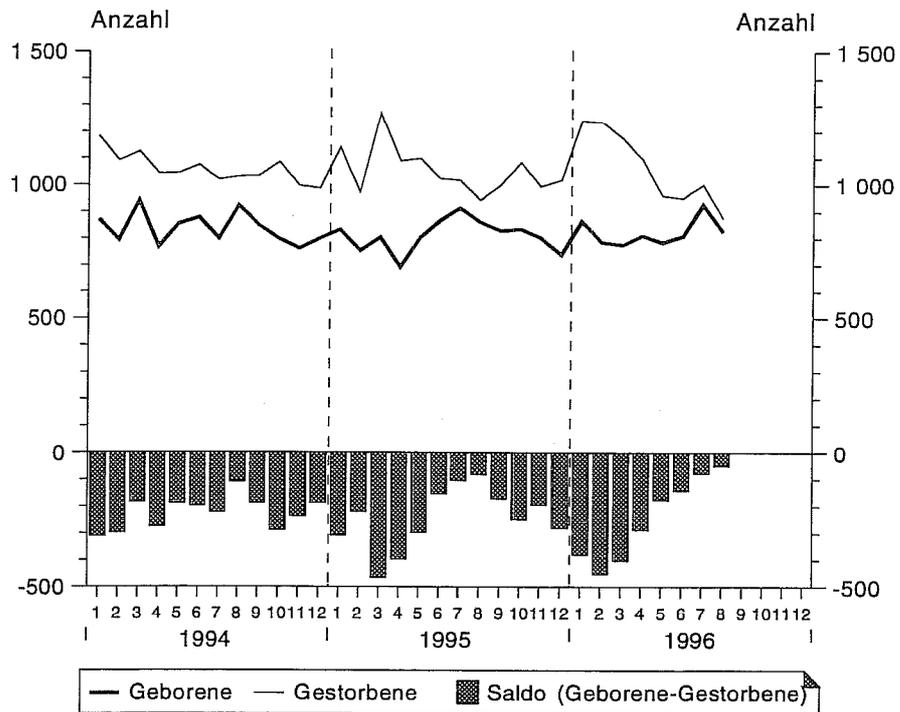
Art wurden Preissteigerungen von durchschnittlich 1,6 % ermittelt. Dies ist in erster Linie auf Preiserhöhungen bei Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes von 6,7 % zurückzuführen.

Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen im Saarland auf verschiedenen Basisjahren

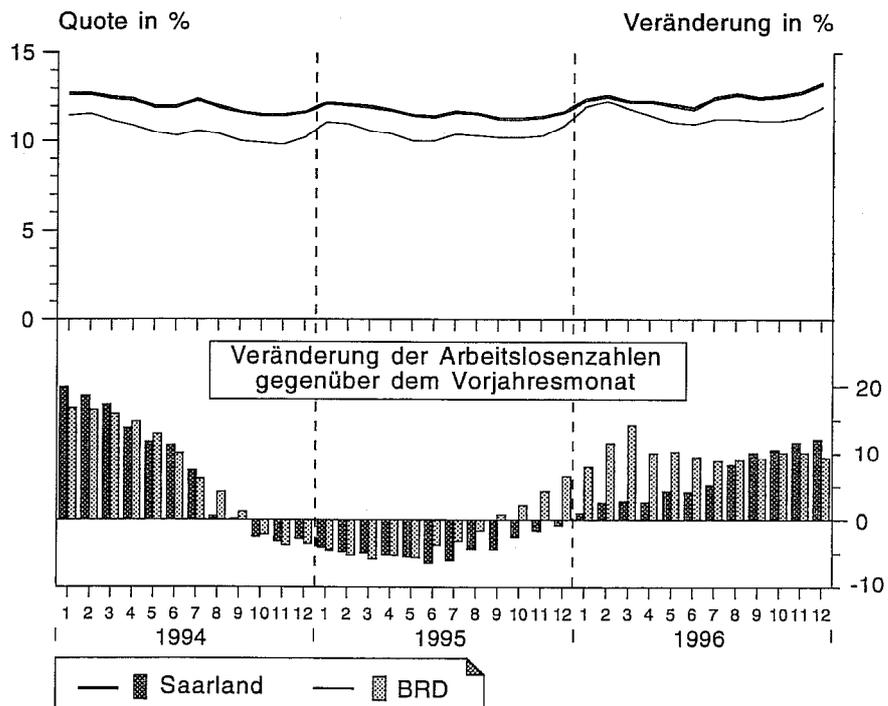
		1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Januar	a	89,9	91,1	90,9	91,2	93,3	95,4	98,2	101,8	105,3	109,0	110,5	112,0
	b	99,3	100,6	100,4	100,8	103,1	105,4	108,5	112,5	116,3	120,4	122,1	123,7
	c	120,0	121,6	121,3	121,8	124,6	127,4	131,1	135,9	140,6	145,5	147,5	149,5
Februar	a	90,2	91,2	91,0	91,3	93,6	95,8	98,8	102,4	106,2	109,6	111,0	112,3
	b	99,7	100,7	100,5	100,9	103,4	105,8	109,2	113,1	117,3	121,1	122,6	124,1
	c	120,5	121,7	121,5	121,9	125,0	127,9	131,9	136,7	141,8	146,3	148,2	149,9
März	a	90,4	90,7	90,9	91,4	93,7	95,9	98,7	102,6	106,7	109,5	110,9	112,4
	b	99,9	100,2	100,4	101,0	103,5	106,0	109,1	113,4	117,9	121,0	122,5	124,2
	c	120,7	121,1	121,3	122,1	125,1	128,1	131,8	137,0	142,4	146,2	148,1	150,1
April	a	90,6	90,7	91,1	91,7	94,3	96,0	98,9	103,1	106,9	109,7	111,0	112,5
	b	100,1	100,2	100,7	101,3	104,2	106,1	109,3	113,9	118,1	121,2	122,6	124,3
	c	121,0	121,1	121,7	122,4	125,9	128,2	132,0	137,6	142,7	146,5	148,2	150,2
Mai	a	90,7	90,8	91,2	91,8	94,5	96,3	99,3	103,3	106,9	109,9	111,2	112,7
	b	100,2	100,3	100,8	101,4	104,4	106,4	109,7	114,1	118,1	121,4	122,9	124,5
	c	121,1	121,2	121,8	122,5	126,2	128,6	132,6	137,9	142,7	146,7	148,5	150,5
Juni	a	90,8	90,8	91,1	91,8	94,4	96,2	99,8	103,6	107,2	110,2	111,6	112,9
	b	100,3	100,3	100,7	101,4	104,3	106,3	110,3	114,5	118,4	121,8	123,3	124,7
	c	121,2	121,2	121,7	122,5	126,0	128,5	133,2	138,3	143,1	147,1	149,0	150,7
Juli	a	90,7	90,3	91,0	91,7	94,3	96,3	101,0	103,8	107,5	110,5	111,7	113,2
	b	100,2	99,8	100,5	101,3	104,2	106,4	111,6	114,7	118,8	122,1	123,4	125,1
	c	121,1	120,6	121,5	122,4	125,9	128,6	134,8	138,6	143,5	147,5	149,1	151,1
August	a	90,4	90,1	90,9	91,7	94,3	96,8	100,9	103,9	107,7	110,5	111,6	113,1
	b	99,9	99,6	100,4	101,3	104,2	106,9	111,5	114,8	119,0	122,1	123,3	125,0
	c	120,7	120,4	121,3	122,4	125,9	129,2	134,7	138,7	143,8	147,5	149,0	151,0
September	a	90,5	90,3	90,7	91,7	94,3	97,3	100,8	103,8	107,3	110,3	111,8	112,8
	b	100,0	99,8	100,2	101,3	104,2	107,5	111,4	114,7	118,6	121,9	123,5	124,6
	c	120,8	120,6	121,1	122,4	125,9	129,9	134,6	138,6	143,2	147,3	149,3	150,6
Oktober	a	90,5	90,1	90,8	91,8	94,5	97,8	100,9	103,9	107,3	110,4	111,7	112,8
	b	100,0	99,6	100,3	101,4	104,4	108,1	111,5	114,8	118,6	122,0	123,4	124,6
	c	120,8	120,4	121,2	122,5	126,2	130,6	134,7	138,7	143,2	147,4	149,1	150,6
November	a	90,7	90,2	90,9	92,0	94,7	97,7	101,2	104,4	107,4	110,4	111,7	112,7
	b	100,2	99,7	100,4	101,7	104,6	107,9	111,8	115,4	118,7	122,0	123,4	124,5
	c	121,1	120,5	121,3	122,9	126,4	130,4	135,1	139,4	143,4	147,4	149,1	150,5
Dezember	a	90,7	90,3	91,0	92,2	95,0	97,7	101,4	104,5	107,6	110,3	111,9	112,9
	b	100,2	99,8	100,5	101,9	105,0	107,9	112,0	115,5	118,9	121,9	123,6	124,7
	c	121,1	120,6	121,5	123,1	126,9	130,4	135,4	139,5	143,6	147,3	149,4	150,7
Durchschnitt	a	90,5	90,6	91,0	91,7	94,2	96,6	100,0	103,4	107,0	110,0	111,4	112,7
	b	100,0	100,1	100,5	101,3	104,1	106,7	110,5	114,3	118,2	121,6	123,1	124,5
	c	120,8	120,9	121,4	122,4	125,8	129,0	133,5	138,1	142,8	146,9	148,7	150,5

a) 1991=100, b)¹⁾ 1985=100, c)¹⁾ 1980=100 1) Ab Januar 1991 auf Originalbasis 1991, also nach den Verbrauchsverhältnissen des Jahres 1991.

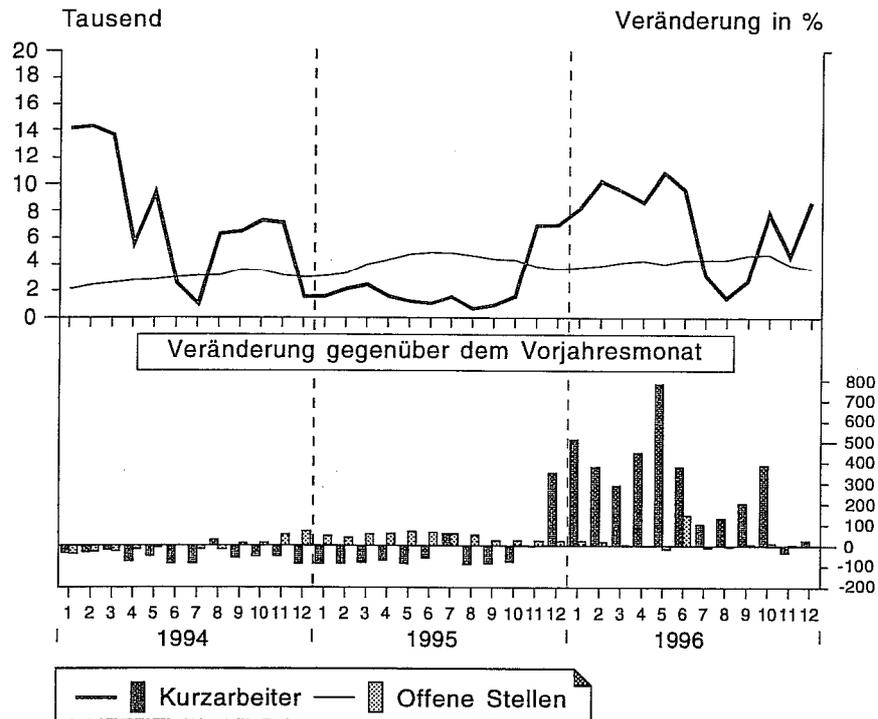
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



ARBEITSLOSE

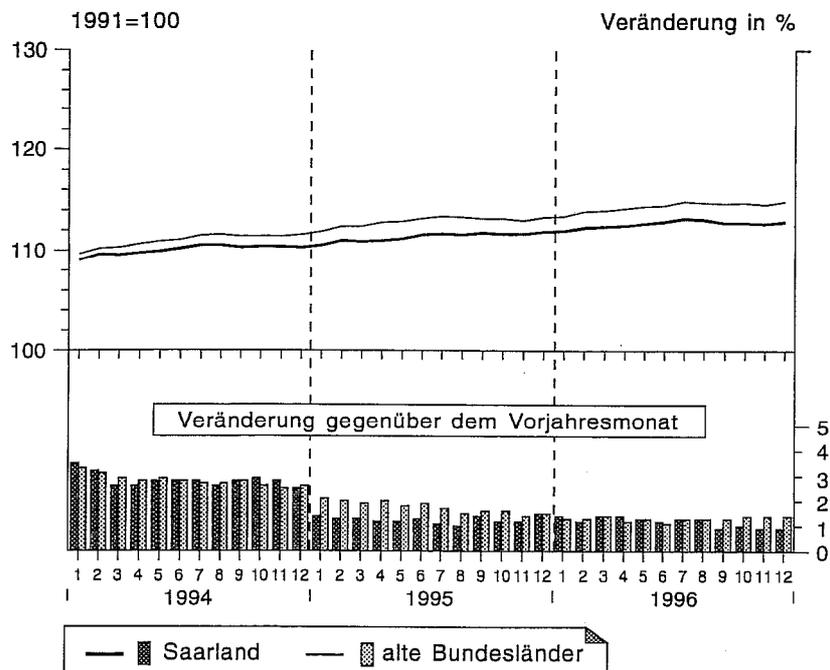


KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND

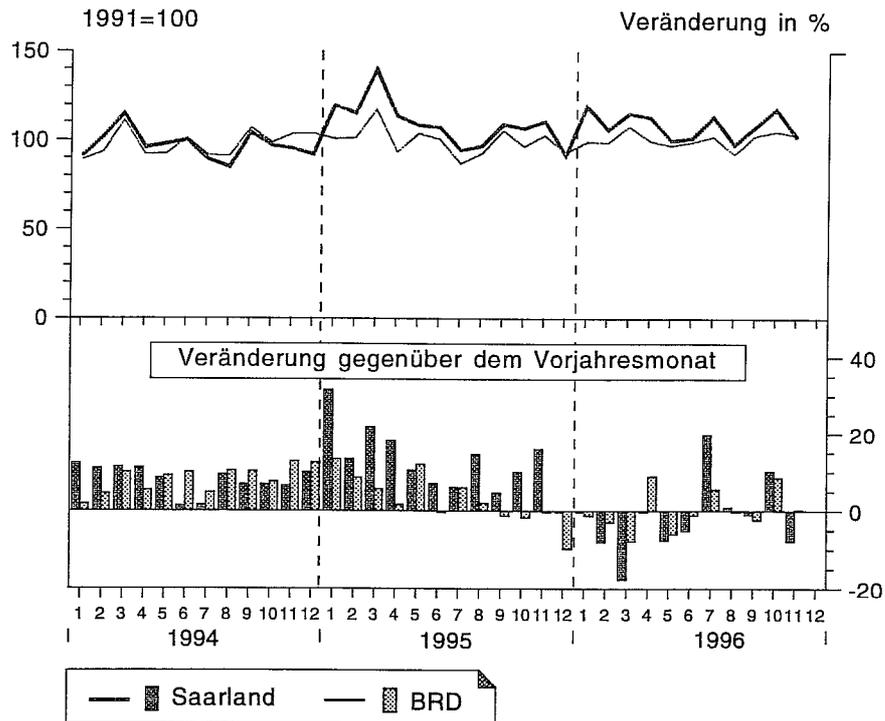


PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG

(4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen)

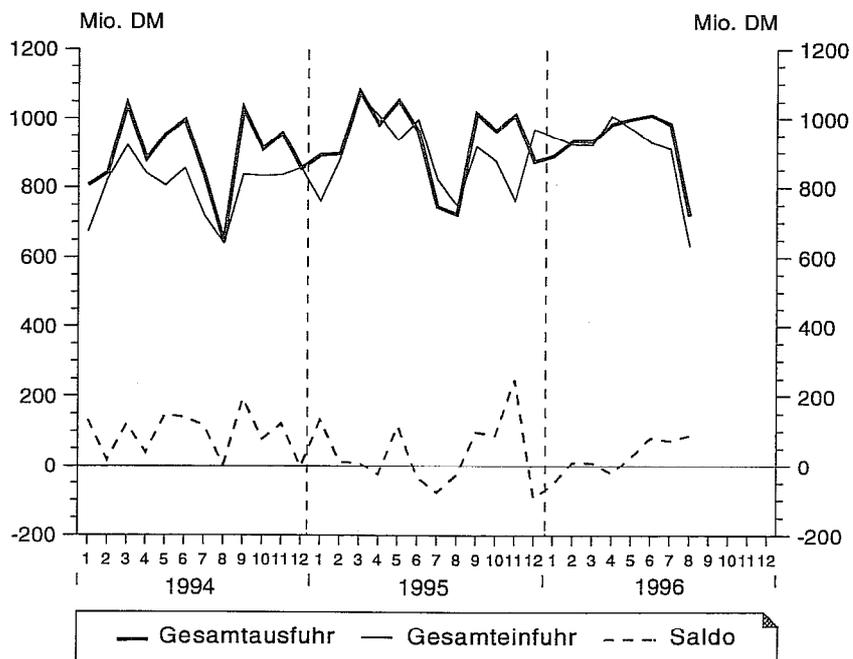


AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE

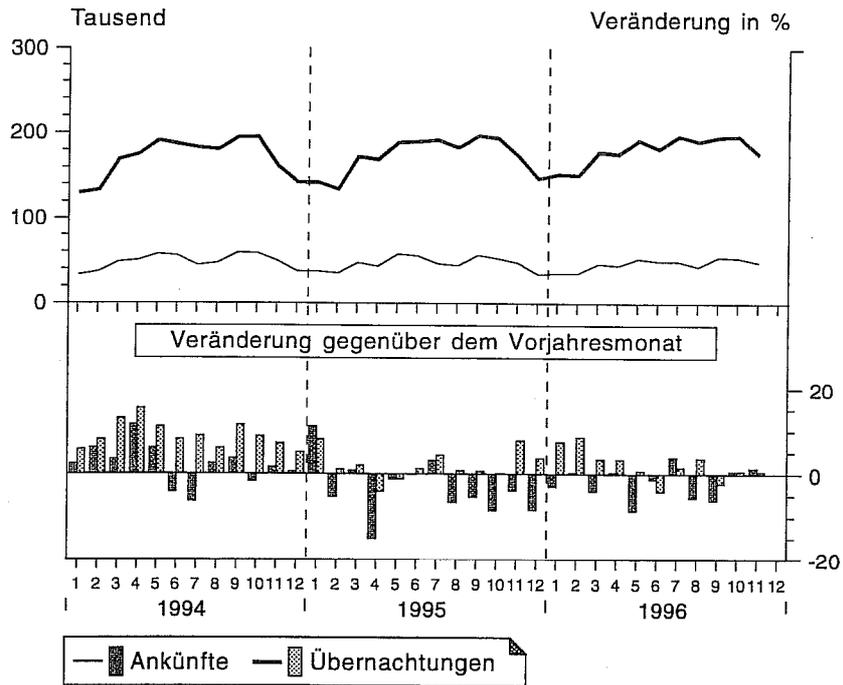


AUSSENHANDEL IM SAARLAND

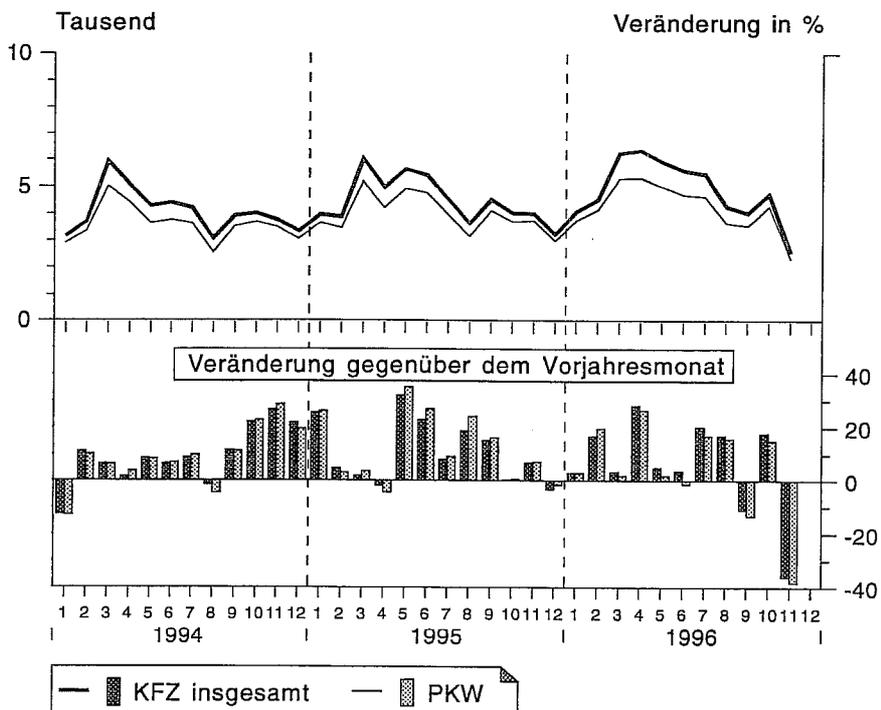
(Spezialhandel)



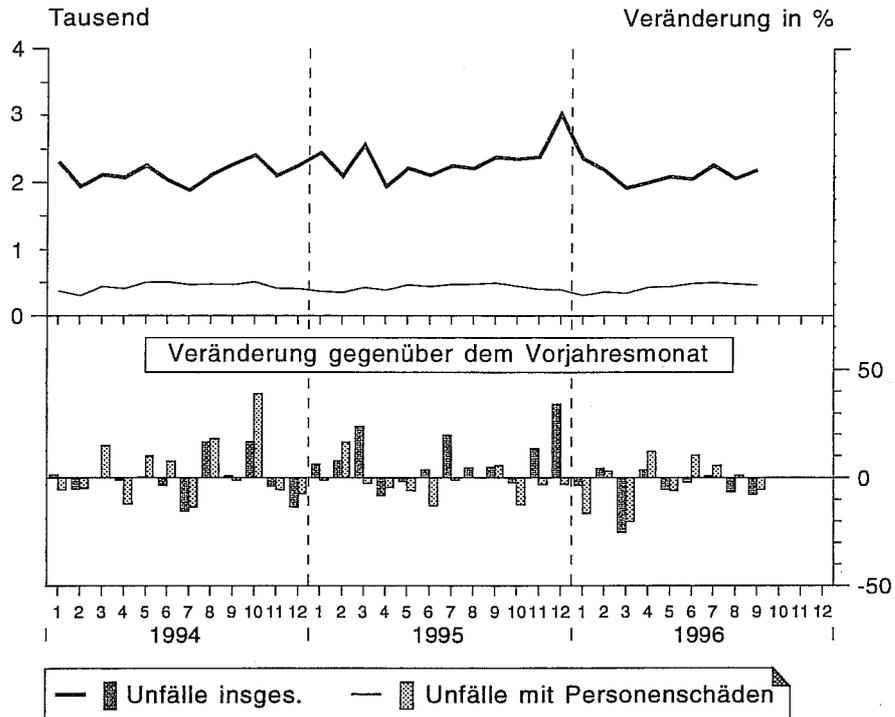
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



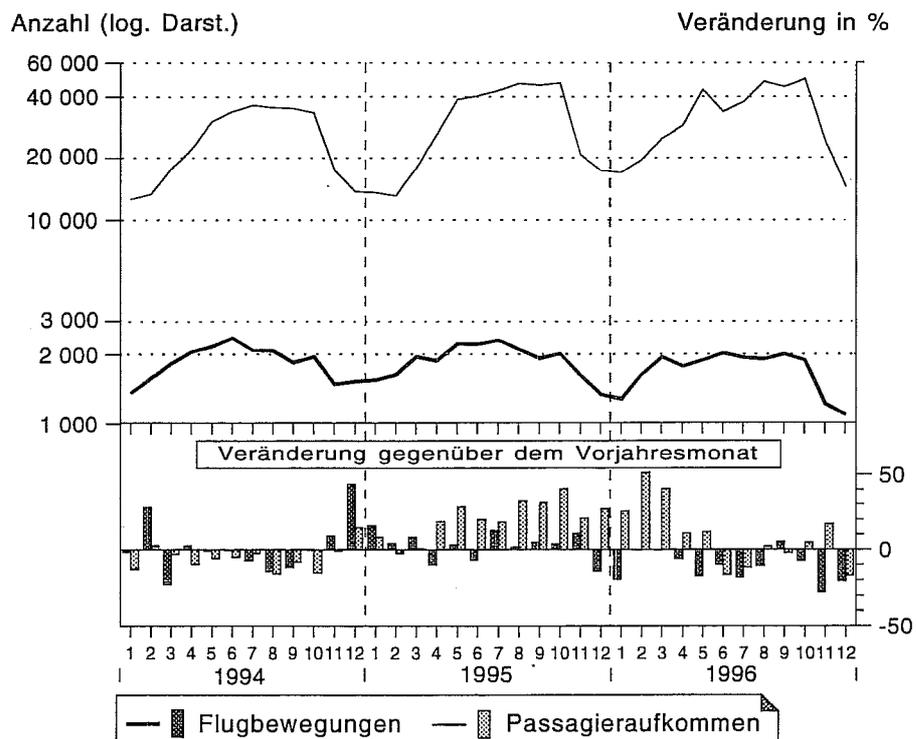
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN





Mehr als 74 000 Schriften

Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Statistisches
Landesamt  Saarland

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, Tel. (0681) 501-5901/5903

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 8.30 - 12.00 Uhr und 13.30 - 15.00 Uhr

ZAHLENSPIEGEL

Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995	1995			1996			
		Monats- durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 083,7	1 083,7	1 083,6	1 083,9	1 084,2	1 083,2	1 083,2	1 083,2	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	536	508	767	615	407	670	830	547	539
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,9	5,6	8,3	6,9	4,4	7,3	9,0	6,1	...
* Lebendgeborene	Anzahl	836	811	863	850	808	927	826	899	945
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,3	9,0	9,4	9,5	8,8	10,1	9,0	10,1	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 059	1 054	932	1 041	1 033	1 003	876	931	1 006
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,7	11,7	10,1	11,7	11,2	10,9	9,5	10,5	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	5	5	4	8	4	9	7	4	6
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	5,5	6,4	4,6	9,7	4,8	10,2	8,2	4,7	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-223	-243	-69	-191	-225	-76	-50	-32	-61
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	-2,5	-2,7	-0,7	-2,1	-2,4	-0,8	-0,5	-0,4	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 811	1 773	2 192	2 128	2 330	1 886	1 772	1 738	...
* Ausländer	Anzahl	737	765	981	1 002	1 054	664	627	731	...
Erwerbstätige	Anzahl	475	468	600	573	499	562	538	446	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 616	1 515	1 803	1 640	1 782	1 683	1 723	1 714	...
* Ausländer	Anzahl	501	453	477	419	529	560	504	552	...
Erwerbstätige	Anzahl	546	524	546	556	623	519	516	539	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 195	+ 258	+ 389	+ 488	+ 548	+ 203	+ 49	+ 24	...
Ausländer	Anzahl	+ 236	+ 312	+ 504	+ 583	+ 525	+ 104	+ 123	+ 179	...
Erwerbstätige	Anzahl	- 71	- 56	+ 54	+ 17	- 124	+ 43	+ 22	- 93	...
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 977	2 891	3 332	2 873	3 193	2 926	2 815	2 803	...
Arbeitsmarkt										
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ¹⁾	Anzahl	346 180	...	...	352 172	...	...	...	...	...
* Frauen	Anzahl	136 619	...	...	138 854	...	...	...	...	...
* Ausländer	Anzahl	28 183	...	...	30 710	...	...	...	...	...
* Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	34 437	...	...	36 757	...	...	...	...	...
* darunter Frauen	Anzahl	32 085	...	...	33 884	...	...	...	...	...
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung										
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Anzahl	21 977	...	...	20 802	...	...	...	...	...
darunter Frauen	Anzahl	1 436	...	...	1 397	...	...	...	...	...
* Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Anzahl	115 342	...	...	114 894	...	...	...	...	...
darunter Frauen	Anzahl	25 343	...	...	24 305	...	...	...	...	...
* Baugewerbe	Anzahl	22 725	...	...	23 212	...	...	...	...	...
darunter Frauen	Anzahl	2 028	...	...	2 056	...	...	...	...	...
* Handel	Anzahl	48 122	...	...	48 508	...	...	...	...	...
darunter Frauen	Anzahl	27 850	...	...	27 674	...	...	...	...	...
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Anzahl	14 609	...	...	16 164	...	...	...	...	...
darunter Frauen	Anzahl	4 140	...	...	4 971	...	...	...	...	...
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Anzahl	12 999	...	...	12 887	...	...	...	...	...
darunter Frauen	Anzahl	6 947	...	...	6 886	...	...	...	...	...
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	Anzahl	78 862	...	...	83 667	...	...	...	...	...
darunter Frauen	Anzahl	52 858	...	...	55 153	...	...	...	...	...
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	Anzahl	8 351	...	...	9 107	...	...	...	...	...
darunter Frauen	Anzahl	5 316	...	...	5 716	...	...	...	...	...
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	Anzahl	21 802	...	...	21 545	...	...	...	...	...
darunter Frauen	Anzahl	10 264	...	...	10 282	...	...	...	...	...

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995	1995			1996			
		Monats- durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
* Arbeitslose	Anzahl	51 470	49 257	48 936	47 517	47 738	52 044	52 991	52 352	52 785
* darunter Frauen	Anzahl	18 557	18 309	18 840	18 192	18 197	19 644	20 175	19 961	20 092
* Arbeitslosenquote										
* insgesamt	%	12,1	11,7	11,6	11,3	11,3	12,5	12,7	12,5	12,6
* Frauen	%	11,2	11,0	11,3	10,9	10,9	11,8	12,1	12,0	12,1
* Männer	%	12,7	12,1	11,8	11,5	11,6	12,9	13,1	12,9	13,0
* Ausländer	%	23,7	23,0	22,1	22,1	23,0	25,3	25,4	25,8	26,3
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	8,7	8,9	9,7	9,5	8,9	11,7	12,5	11,3	10,6
* Offene Stellen	Anzahl	2 867	4 138	4 629	4 407	4 326	4 357	4 373	4 715	4 763
* Kurzarbeiter	Anzahl	7 410	2 384	637	903	1 606	3 155	1 473	2 748	7 826
Landwirtschaft										
Viehbestand										
Rindvieh (einschl. Kälber)	Anzahl	62 551	62 043	.	.	.	.	.	.	.
Milchkühe	Anzahl	17 720	17 026	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	Anzahl	26 675	24 846	25 250	.	.	25 424	.	.	.
Schlachtmengen³⁾	t	544	456	367	440	467	414	347	497	479
darunter										
* Rinder	t	208	203	132	193	220	173	154	253	265
* Kälber	t	5	6	3	5	9	3	4	8	7
* Schweine	t	320	236	222	233	228	229	181	227	197
*Konsumeier	1 000	2 682	2 666	2 524	2 866	2 809	2 738	2 732	2 538	2 593
*Geflügelfleisch	t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	7,6	7,6	8,0	7,2	7,4	8,3	8,0	7,6	7,8
an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	7,3	7,3	7,7	6,8	7,0	8,1	7,6	7,2	7,2
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,2	14,3	14,8	13,8	13,7	15,5	15,0	14,7	14,5
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden u. Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾										
Betriebe	Anzahl	529	534	536	534	529	525	527	535	535
* Beschäftigte ⁵⁾	1 000	114	113	114	114	113	108	108	108	107
* darunter Arbeiter ⁶⁾	1 000	86	85	86	86	85	81	81	81	80
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	11 049	11 091	10 754	11 391	11 322	10 633	8 811	10 469	10 860
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	540	559	541	537	574	557	530	519	604
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	366	383	373	369	407	377	364	350	437
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	174	176	168	168	167	179	166	169	166
Kohleverbrauch	1 000 G J ⁷⁾	10 870	10 035	.	8 872	.	.	.	4 908	.
Gasverbrauch	Mio. Kwh	625	664	.	610	.	.	.	511	.
Heizölverbrauch	1 000 t	6	6	.	5	.	.	.	4	.
leichtes Heizöl	1 000 t	3	3	.	2	.	.	.	2	.
schweres Heizöl	1 000 t	3	3	.	3	.	.	.	2	.
Stromverbrauch	Mio. kWh	400	398	381	408	403	348	312	355	367
Stromerzeugung	Mio. kWh	452	438	312	480	384	31	22	26	28
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	2 424	26 043	2 223	2 911	2 694	2 503	1 969	2 528	2 631
* darunter Auslandsumsatz	Mio. DM	765	822	656	896	870	867	615	870	938
* Index der Nettoproduktion im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitenden Gewerbe⁸⁾										
1991=100		94,7	102,9	96	113	106,3	106,4	79,7	105,4	110,2
Kohlenbergbau	1991=100	88,8	87,9	90,0	100,1	86,4	81,9	74,4	83,0	90,9
Ernährungsgewerbe	1991=100	112,1	128,6	138,3	137,5	145,7	133,3	131,3	142,6	149,7
Metallerzeugung- und -bearbeitung	1991=100	94,0	96,0	94,8	102,3	102,8	89,2	69,4	97,9	99,0
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	1991=100	97,0	95,5	100,1	99,4	102,9	86,6	71,3	98,2	99,6
Maschinenbau	1991=100	80,3	79,4	70,0	95,8	80,6	96,4	79,4	92,0	105,4
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	1991=100	103,0	111,5	84,9	124,4	107,6	118,2	75,2	109,0	117,1
* Vorleistungsgüterproduzenten	1991=100	96,6	102,4	99,2	109,6	106,2	109,4	79,4	103,3	108,3
* Investitionsgüterproduzenten	1991=100	81,2	97,3	81,8	111,7	97,7	102,9	76,2	101,9	106,5
* Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	86,5	147,2	99,2	191,6	144,7	135,5	80,8	149,4	139,8
* Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	102,3	113,6	116,8	121,9	127,5	120,9	82,8	123,1	130,0

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995	1995			1996			
		Monats- durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
* Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	1991=100	97,1	109,5	97,3	109,0	106,8	113,4	98,2	107,8	117,8
* Inland	1991=100	93,0	102,8	90,8	100,3	96,1	114,1	96,6	97,0	107,1
* Ausland	1991=100	104,5	122,0	109,2	125,1	126,7	112,2	101,1	127,7	137,4
* Vorleistungsgüter- produzenten	1991=100	100,2	103,0	102,1	124,4	113,7	122,5	106,7	113,8	130,4
* Investitionsgüterproduzenten	1991=100	89,6	104,4	96,0	94,9	102,1	107,7	94,2	103,2	108,6
* Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	82,5	112,1	73,0	125,7	109,4	115,3	61,1	123,5	112,8
* Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	81,9	63,9	55,6	79,6	65,1	50,7	53,6	65,6	62,0
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohlenförderung	1 000 t	688	681	694	776	662	651	593	646	717
Roh Eisen	1 000 t	332	306	304	298	299	285	303	299	309
Rohstahl	1 000 t	375	368	372	370	368	350	362	373	381
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	264	259	266	271	281	235	195	265	267
Handwerk										
Beschäftigte (Ende des Viertel- jahres)	1976=100	109,7	109,5	.	111,4	.	.	.	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1976=100	210,5	219,0	.	227,5	.	.	.	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 043	984	791	970	884	842	617	889	1 066
* Stromverbrauch	Mio. kWh	744	748	678	714	735	685	620	706	771
Gaserzeugung	Mio. m ³	59	59	59	57	58	56	59	57	59
Gasverbrauch	Mio. kWh	679	730	356	635	569	350	284	541	690
Bauwirtschaft und Wohnungs- wesen										
Bauhauptgewerbe¹⁰⁾										
* Beschäftigte ⁵⁾	Anzahl	17 027	16 983	17 381	17 098	16 966	...	...	...	...
darunter Facharbeiter	Anzahl	8 803	8 651	8 763	8 668	8 595	...	...	...	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 773	1 679	1 845	1 863	1 893	...	...	...	...
* Wohnungsbau	1 000	650	613	638	681	713	...	...	...	...
* Gewerblicher und industrieller Bau ¹¹⁾	1 000	546	510	587	543	524	...	...	...	...
* öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	577	556	620	639	656	...	...	...	...
Hochbau	1 000	107	107	112	123	110	...	...	...	...
Tiefbau	1 000	470	449	508	516	546	...	...	...	...
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	69,3	68,7	73,4	66,9	68,2	...	...	...	...
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	54,4	53,4	58,9	52,2	54,6	...	...	...	...
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	14,9	15,3	14,5	14,7	13,6	...	...	...	...
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	219,0	214,5	218,2	242,7	217,1	...	...	...	...
* Auftragseingang ⁴⁾	Mio. DM	150,7	155,6	160,3	167,6	149,5	...	...	...	...
* Wohnungsbau	Mio. DM	33,0	29,7	22,7	21,9	48,1	...	...	...	...
* gewerblicher und industrieller Bau ¹¹⁾	Mio. DM	52,4	47,9	43,4	49,4	53,9	...	...	...	...
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mio. DM	65,3	78,0	94,2	96,3	47,5	...	...	...	...
Ausbaugewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	3 355	3 459	3 542	3 534	3 510	...	...	...	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	374	387	414	406	405	...	...	...	...
* Umsatz	Mio. DM	40,4	40,0	40,4	39,7	40,4	...	...	...	...
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	202	165	167	124	90	228	202	132	163
* mit 1 Wohnung	Anzahl	119	96	98	66	58	147	144	83	101
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	43	34	44	28	15	50	34	30	36
* mit 3 und mehr Woh- nungen ¹²⁾	Anzahl	40	35	25	30	17	31	24	19	26
umbauter Raum	1 000 m ³	279	237	210	196	138	275	217	146	205
* Wohnfläche	1 000 m ²	47,9	40,7	37,8	33,0	19,3	46,7	37,9	25,9	37,3
Wohnräume	Anzahl	2 281	1 918	1 693	1 536	1 033	2 125	1 769	1 243	1 690
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	106,8	96,0	88,2	79,9	54,1	107,4	90,6	59,7	83,8
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	22	23	22	22	25	31	23	29	33
* umbauter Raum	1 000 m ³	120	156	122	160	127	104	93	150	166
* Nutzfläche	1 000 m ²	18,9	26,2	18,9	26,1	23,4	18,8	17,1	21,9	26,4
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	28,1	37,4	21,0	42,1	35,0	26,8	20,3	30,9	33,1
* Wohnungen insgesamt	Anzahl	614	523	455	465	279	570	458	302	486
* Wohnräume insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 728	2 306	2 151	2 000	1 395	2 803	2 167	1 604	2 283

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995	1995			1996			
		Monats- durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	895,5	933,4	723,3	1 015,0	964,4	983,6	720,6	942,2	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	29,6	30,3	28,3	37,6	45,4	30,7	27,0	43,2	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	865,9	903,1	695,0	977,4	919,0	952,9	693,6	899,0	...
davon										
* Rohstoffe	Mio. DM	4,2	3,9	3,5	3,7	5,5	3,3	3,0	3,5	...
* Halbwaren	Mio. DM	39,2	33,9	31,5	36,6	39,4	37,6	30,0	36,5	...
* Fertigwaren	Mio. DM	822,4	865,2	660,0	937,2	874,1	912,0	660,7	859,0	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	136,4	148,3	107,9	184,2	193,6	161,9	102,0	159,8	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	686,0	717,0	552,1	752,9	680,5	750,1	558,6	699,2	...
* EU-Länder	Mio. DM	602,4	692,7	491,5	761,4	720,4	698,6	473,1	664,8	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	242,6	242,6	153,4	256,6	230,4	206,1	142,1	228,8	...
EFTA-Länder	Mio. DM	122,9	49,6	42,8	54,4	49,0	46,3	29,7	49,3	...
USA und Kanada	Mio. DM	55,9	45,3	46,8	42,2	43,8	53,9	52,9	49,7	...
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	52,2	68,4	69,5	76,0	74,7	78,7	83,6	75,9	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	5,5	5,2	5,3	3,3	5,2	7,3	5,1	2,3	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	37,9	49,8	45,9	52,0	52,6	68,5	55,7	73,5	...
Einfuhr (Spezialhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mio. DM	803,5	896,3	750,0	917,8	876,3	911,1	633,3	1 012,5	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	91,1	92,2	101,6	88,8	79,4	85,9	79,9	112,6	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	712,4	804,0	648,4	829,0	796,9	825,2	553,4	899,9	...
davon										
* Rohstoffe	Mio. DM	11,0	12,9	13,0	12,7	20,6	9,1	7,5	7,5	...
* Halbwaren	Mio. DM	27,4	30,9	31,4	38,5	34,7	24,1	20,3	20,6	...
* Fertigwaren	Mio. DM	673,9	760,2	604,0	777,8	741,6	792,0	525,6	824,5	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	84,8	94,0	88,6	89,9	75,5	115,1	78,2	90,3	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	589,2	666,2	515,4	687,9	666,1	676,9	447,5	781,5	...
* EU-Länder	Mio. DM	728,6	817,2	680,0	830,4	819,6	845,7	562,2	892,0	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	453,6	455,6	376,3	424,6	456,1	434,4	290,2	484,4	...
EFTA-Länder	Mio. DM	18,4	11,9	12,8	11,5	7,8	13,7	8,4	10,3	...
USA und Kanada	Mio. DM	7,8	9,0	7,3	12,7	11,1	8,9	8,8	6,4	...
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	18,6	20,6	20,1	15,6	9,7	17,4	17,0	20,3	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	6,0	5,9	5,3	9,3	6,5	3,7	6,5	8,2	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	16,1	22,9	20,3	28,7	11,5	13,3	23,7	21,5	...
Einzelhandel										
Nominale Umsatzentwicklung										
* insgesamt	1994=100	100,0	104,9	104,1	105,8	109,7	109,7	99,7	99,7	110,0
Handel mit Kraftwagen	1994=100	100,0	115,8	106,6	110,8	122,1	137,1	98,9	106,3	121,3
Tankstellen	1994=100	100,0	105,6	109,5	109,7	114,8	128,6	116,5	136,5	133,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	1994=100	100,0	103,0	101,2	99,9	103,1	104,4	102,6	96,1	107,9
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	1994=100	100,0	103,1	104,1	103,6	96,6	106,4	102,3	99,3	104,8
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln usw. (in Verkaufsräumen)	1994=100	100,0	106,7	104,3	106,9	106,4	117,6	107,7	104,6	112,9
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	1994=100	100,0	100,5	105,5	110,5	114,5	96,1	92,2	93,8	103,1
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1994=100	100,0	102,7	105,6	105,6	99,4	122,2	115,7	139,1	132,3
* Reale Umsatzentwicklung insgesamt	1991=100	100,0	104,0	103,5	104,9	108,8	107,9	98,4	98,0	107,8
* Beschäftigte	1994=100	100,0	101,0	97,9	98,7	98,9	98,8	98,6	100,5	100,8
Gastgewerbe										
* Umsatz nominal	1994=100	100,0	103,9	105,8	106,5	109,2	98,5	94,6	107,0	100,5
* Umsatz real	1991=100	100,0	102,5	105,0	105,3	106,5	95,6	91,7	103,5	97,1
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	1994=100	100,0	98,1	95,6	114,7	111,9	88,3	81,3	102,0	104,7
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	1994=100	100,0	104,8	112,6	107,2	102,9	102,1	100,4	98,1	94,8
Sonstiges Gaststättengewerbe	1994=100	100,0	105,4	101,3	99,3	118,0	98,9	93,4	124,8	107,6
* Beschäftigte	1994=100	100,0	102,4	103,0	102,4	104,3	102,5	102,3	107,1	106,3

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995	1995			1996			
		Monats- durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
Fremdenverkehr										
* Gästeankünfte	Anzahl	47 820	46 441	43 770	56 263	52 355	48 610	42 668	53 971	* 53 074
* darunter Ausländer	Anzahl	5 475	4 934	5 057	5 769	5 035	6 207	5 449	6 019	6 152
* Gästeübernachtungen	Anzahl	170 490	174 486	183 171	197 077	194 136	197 039	191 448	195 909	196 972
darunter Ausländer	Anzahl	14 167	13 881	16 675	16 149	15 148	16 943	15 108	15 124	16 175
Verkehr										
* Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	289	261	282	297	293	304	261	208	191
* Güterversand	1 000 t	58	53	62	72	70	71	69	74	62
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge	Anzahl	4 062	4 482	3 638	4 514	4 011	5 452	4 264	4 022	4 738
darunter										
* Personen- und Kombinations- fahrzeuge ¹³⁾	Anzahl	3 583	3 990	3 161	4 104	3 713	4 639	3 659	3 558	4 271
* Lastkraftwagen	Anzahl	164	165	138	177	159	176	167	148	240
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁴⁾	Anzahl	646 857	663 263	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Personen- und Kombinations- fahrzeuge ¹³⁾	Anzahl	568 199	579 352	.	.	.	.	.	.	.
Lastkraftwagen	Anzahl	24 772	26 111	.	.	.	.	.	.	.
* Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 144	2 328	2 209	2 379	2 346	2 262	2 066	2 190	2 312
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	436	425	470	493	443	498	475	466	487
* Getötete Personen	Anzahl	8	6	2	7	8	10	9	2	5
* Verletzte Personen	Anzahl	591	568	618	686	583	656	671	637	639
Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	1 708	1 904	1 739	1 886	1 903	1 764	1 591	1 724	1 825
Straßenverkehrsunternehmen ¹⁵⁾	Anzahl	62	60	.	59	.	.	.	59	.
Wagenkilometer insgesamt	1 000	4 568	4 714	.	14 905	.	.	.	15 094	.
Beförderte Personen insgesamt	1 000	6 536	7 035	.	19 024	.	.	.	19 012	.
Erlöse aus Beförderungen ins- gesamt	1 000 DM	11 219	11 915	.	38 053	.	.	.	37 894	.
Geld und Kredit¹⁶⁾										
Kredite und Einlagen¹⁷⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁸⁾	Mio. DM	32 292	34 028	.	33 148	.	.	.	35 665	.
Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. DM	31 418	33 119	.	32 289	.	.	.	34 583	.
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	27 579	29 608	.	29 058	.	.	.	31 037	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 839	3 511	.	3 231	.	.	.	3 546	.
Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mio. DM	6 253	6 510	.	6 092	.	.	.	6 454	.
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	5 588	6 001	.	5 851	.	.	.	6 063	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	665	509	.	241	.	.	.	391	.
Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mio. DM	1 980	2 022	.	2 014	.	.	.	2 094	.
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	1 680	1 697	.	1 694	.	.	.	1 749	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	300	325	.	320	.	.	.	345	.
Langfr. Kredite (mehr als 4 Jahre) ¹⁹⁾	Mio. DM	23 185	24 587	.	24 183	.	.	.	26 035	.
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	20 311	21 910	.	21 513	.	.	.	23 225	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	2 874	2 677	.	2 670	.	.	.	2 810	.
Einlagen von Nichtbanken insges. ²⁰⁾	Mio. DM	31 322	32 611	.	30 911	.	.	.	32 583	.
Sichteinlagen	Mio. DM	5 620	5 787	.	5 203	.	.	.	5 982	.
von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	5 124	5 413	.	4 890	.	.	.	5 573	.
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	389	244	.	186	.	.	.	262	.
Termingelder ²¹⁾	Mio. DM	9 774	9 299	.	9 129	.	.	.	8 208	.
von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	7 802	7 699	.	7 635	.	.	.	7 139	.
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	1 747	1 367	.	1 249	.	.	.	842	.
Spareinlagen	Mio. DM	12 901	14 172	.	13 223	.	.	.	15 225	.
bei Sparkassen	Mio. DM	7 721	8 374	.	7 878	.	.	.	8 846	.
Sparbriefe ²²⁾	Mio. DM	2 716	3 037	.	3 043	.	.	.	2 859	.
Durchlaufende Kredite	Mio. DM	311	316	.	313	.	.	.	309	.
Gutschriften auf Sparkonten ²³⁾	Mio. DM	9 639	10 016	.	2 242	.	.	.	2 063	.
Lastschriften auf Sparkonten ²³⁾	Mio. DM	8 684	9 260	.	2 043	.	.	.	1 821	.
Insolvenzen²⁴⁾²⁵⁾										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	379	322	9	35	42	13	32	24	16
* Unternehmen	Anzahl	307	281	9	28	39	13	27	22	16
* Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	72	41	-	7	3	-	5	2	-
* Beantragte Konkurse	Anzahl	379	319	9	34	42	13	32	24	16
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	292	198	1	24	35	6	28	11	14
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	237 797	205 621	7 118	13 055	26 687	8 076	3 708	17 602	4 558
darunter bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	165 348	141 205	7 107	7 889	11 391	4 142	2 308	15 352	450

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995	1995			1996			
		Monats- durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	581 697	559 561	537 015	569 934	440 316	430 880	423 591	539 355	383 061
Steuern vom Einkommen	1 000 DM	319 798	308 475	269 817	342 289	203 932	181 912	168 129	324 949	177 184
Lohnsteuer	1 000 DM	267 695	275 178	299 009	235 763	233 968	234 400	232 975	207 689	203 657
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	11 888	4 830	-29 741	67 215	-32 809	-74 344	-43 749	67 431	-21 890
Körperschaftsteuer	1 000 DM	21 695	18 484	11 228	48 679	-2 937	1 096	-38 787	57 148	-7 905
Steuern vom Umsatz	1 000 DM	262 340	248 837	240 198	227 645	236 384	248 968	255 462	214 406	205 877
Umsatzsteuer	1 000 DM	251 706	238 007	229 691	218 001	224 589	238 133	243 069	205 084	196 409
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	10 633	10 830	10 507	9 644	11 795	10 835	12 393	9 322	9 468
Bundessteuern	1 000 DM	10 958	34 470	33 368	42 371	26 202	23 860	24 208	38 314	24 039
* Landessteuern ²⁶⁾	1 000 DM	37 681	38 918	37 425	36 954	32 406	36 637	46 780	33 024	32 543
* Gemeindesteuern ²⁷⁾	1 000 DM	55 785	50 377	156 031	.	.	.	169 279	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	320 327	314 771	326 975	254 960	260 006	241 153	232 807	231 055	220 230
Anteil an den Steuern vom Eink.	1 000 DM	142 041	137 389	130 662	150 342	89 070	80 426	71 481	143 304	76 904
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	164 911	145 397	159 784	62 198	144 702	136 327	131 794	49 566	118 102
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 417	1 100	3 161	49	32	540	5 324	-129	1 185
Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	280 145	285 508	259 365	352 545	215 417	231 495	256 856	341 345	200 434
Anteil an den Steuern vom Eink.	1 000 DM	142 402	138 152	130 662	150 342	91 330	81 884	71 481	143 304	78 874
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	97 429	103 440	80 414	165 447	91 682	112 641	123 668	164 840	87 775
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 633	4 973	10 864	-198	-1	333	14 927	177	1 242
Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverbände ²⁷⁾	1 000 DM	93 288	88 210	253 940	.	.	.	243 020	.	.
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	34 202	26 340	81 605	.	.	.	92 471	.	.
Anteil an der Lohn- u. veranlagten Einkommensteuer und Zinsabschlag	1 000 DM	42 016	43 776	111 905	.	.	.	95 045	.	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern u. Angestellten m. mittlerem Eink.										
1991=100		110,0	111,4	111,6	111,8	111,7	113,2	113,1	112,8	112,8
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakw.	1991=100	106,1	107,1	106,8	106,7	106,4	107,5	107,1	106,8	106,7
Bekleidung, Schuhe	1991=100	106,1	107,7	107,8	107,9	108,3	108,7	108,7	108,9	108,8
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991=100	111,6	113,7	113,8	114,6	114,6	115,4	115,4	115,7	116,0
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	1991=100	113,7	116,4	116,6	117,6	117,6	119,4	119,4	119,4	119,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991=100	103,0	102,8	102,6	102,7	102,5	99,2	99,2	101,0	102,0
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	1991=100	107,2	108,1	108,2	108,3	108,3	109,0	109,0	109,0	109,0
Güter für die Gesundheits- u. Körperpflege	1991=100	111,7	113,1	113,1	113,7	113,8	115,3	115,3	115,2	115,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991=100	113,1	113,4	113,1	114,4	114,1	116,7	116,5	117,1	116,9
Güter für Bildung, Unterhalt., Freizeit,	1991=100	108,6	109,9	109,8	109,9	110,2	110,8	110,9	110,9	111,1
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991=100	121,0	123,8	130,7	125,0	123,7	131,4	131,4	124,9	124,3
* Preisindex für Wohngebäude²⁸⁾	1991=100	112,0	114,8	115,4	.	.	.	116,1	.	.
Löhne und Gehälter²⁹⁾										
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk										
DM		4 215	4 447	.	.	4 514	4 419	.	.	4 515
* männliche Arbeiter	DM	4 356	4 595	.	.	4 668	4 534	.	.	4 646
darunter Facharbeiter	DM	4 544	4 800	.	.	4 893	4 674	.	.	4 863
* weibliche Arbeiter	DM	3 017	3 163	.	.	3 160	3 255	.	.	3 271
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	2 950	3 072	.	.	3 052	3 156	.	.	3 180
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk										
DM		24,73	25,82	.	.	26,27	26,75	.	.	26,98
* männliche Arbeiter	DM	25,43	26,51	.	.	26,98	27,38	.	.	27,62
darunter Facharbeiter	DM	26,27	27,40	.	.	27,87	28,16	.	.	28,48

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995	1995			1996			
		Monats- durchschnitt	August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.	
* weibliche Arbeiter	DM	18,55	19,41	.	.	19,54	20,23	.	.	20,53
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	18,14	18,87	.	.	18,92	19,76	.	.	20,16
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	5 705	5 907	.	.	5 993	6 038	.	.	6 066
kaufmännische Angestellte	DM	5 057	5 245	.	.	5 308	5 421	.	.	5 423
* männlich	DM	5 834	6 027	.	.	6 097	6 188	.	.	6 198
* weiblich	DM	4 081	4 256	.	.	4 307	4 420	.	.	4 428
* technische Angestellte	DM	6 234	6 444	.	.	6 547	6 511	.	.	6 556
* männlich	DM	6 337	6 553	.	.	6 661	6 615	.	.	6 659
* weiblich	DM	4 065	4 202	.	.	4 253	4 452	.	.	4 426
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 153	4 310	.	.	4 358	4 212	.	.	4 244
* kaufmännische Angestellte	DM	4 123	4 284	.	.	4 332	4 195	.	.	4 240
* männlich	DM	4 845	4 992	.	.	5 026	5 050	.	.	5 048
* weiblich	DM	3 453	3 618	.	.	3 670	3 490	.	.	3 558

1) ohne Landwirtschaft- 2) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweiges- 3) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien- 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.- 5) einschließlich tätiger Inhaber, -innen, ohne Heimarbeiter- 6) einschließlich der gewerblich Auszubildenden- 7) eine Tonne Steinkohleneinheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle 1 Tonne SKE = 29, 308 G Joule.- 8) Kalendermonatlich- 9) Auftragsingang wird nur bei ausgewählten Wirtschaftszweigen erhoben (s. Statistischer Bericht E I 1)- 10) ohne handwerkliche Nebenbetriebe- 11) einschließlich landwirtschaftlicher Bau- 12) einschließlich Wohnheime- 13) ab 1.1.1996 sog. "M1"-Fahrzeuge: hierzu zählen neben Fahrzeugen zur Personenbeförderung mit höchstens 9 Sitzen auch Wohnmobile, Krankenwagen u.a. Fahrzeuge zur Personenbeförderung, die bisher nicht den PKW zugeordnet wurden.- 14) Jahresende bzw. 30 Juni- 15) ab Oktober 1984 vierteljährliche Erhebung bei allen Unternehmen mit 6 und mehr Bussen- 16) statt MD Bestand am Jahresende- 17) ohne Kredite von-/und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland- 18) ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Ausgleichs- und Deckungsforderungen; einschließlich Kredite an Bausparkassen- 19) einschließlich durchlaufende Kredite- 20) einschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen- 21) einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen- 22) ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u.ä.; einschließlich Namensparschuldverschreibungen- 23) Kumulierte Quartalsbestände- 24) Jahresergebnis statt MD- 25) Konkurse und Vergleichsverfahren- 26) einschließlich der steuerähnlichen Abgaben- 27) Vierteljahreszahlen- 28) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk- 29) Ab Januar 1996 Zuordnung nach der neuen WZ 93 und neuer Berichtskreis im Bereich Handel. Vergleichbarkeit mit Vormonaten bzw. Monatsdurchschnitten ist in der Industrie eingeschränkt bzw. im Handel nicht möglich.

Die mit einem Stern(*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht.

Bundeszahlen (alte Bundesländer)

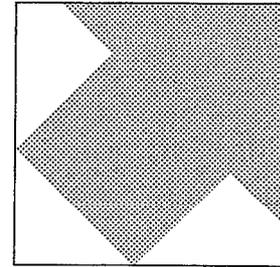
Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995	1995			1996			
		Monats- durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	65 858	...	...	66 265	...	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	2 556	2 565	2 543	2 488	2 536	2 765	2 779	2 749	2 769
Männer	1 000	1 462	1 464	1 418	1 390	1 394	1 565	1 569	1 552	1 568
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden u. Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Beschäftigte	1 000	6 368	...	...	...	...	...	...	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	534	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz	Mio. DM	156 137	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Nettoprod. ²⁾ im Bergbau, Gew. von Steinen u. Erden u. Verarbeitenden Gewerbe	1991=100	93,7	93,4	85,0	97,4	96,1	95,3	86,9	101,0	103,6
Kohlenbergbau	1991=100	83,4	82,4	82,5	82,3	83,3	61,3	60,1	62,4	69,2
Vorleistungsgüterproduzenten	1991=100	99,2	97,9	91,1	102,6	101,7	98,9	92,3	102,7	107,4
Investitionsgüterproduzenten	1991=100	86,5	88,2	77,1	91,9	87,9	94,3	82,4	103,0	100,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	89,3	88,5	65,2	94,9	94,2	78,7	67,4	91,2	95,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	93,7	93,3	92,5	94,5	96,7	97,7	93,6	98,7	105,7
Steinkohlenförderung ³⁾	1 000 t	4 332	4 429	4 571	4 529	4 507	3 899	3 870	3 923	4 360
Rohbraunkohlenförderung ³⁾	1 000 t	17 265	16 138	14 974	15 051	15 892	14 098	13 625	14 234	15 829
Produktion von Rohstah ³⁾	1 000 t	3 403	3 479	3 246	3 654	3 607	3 032	3 231	3 352	3 597
Roheisen ³⁾	1 000 t	2 494	2 657	2 279	2 571	2 526	2 194	2 218	2 274	2 477
Walzstahlfertigerzeugnisse ³⁾	1 000 t	2 672	2 953	2 975	3 083	2 864	2 710	2 886	3 015	3 085
Bauhauptgewerbe¹⁾										
Beschäftigte	1 000	1 088	1 066	1 084	1 081	1 072	...	...	...	...
Löhne und Gehälter	Mio. DM	4 579,6	4 500,7	4 783	4 374	4 557	...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	113 351	106 508	111 741	117 991	119 879	...	...	...	...
für Wohnungsbau	1 000 Std.	49 100	46 171	46 248	50 379	50 939	...	...	...	...
für gewerbli. und industriellen Bau	1 000 Std.	31 795	30 288	32 494	32 814	32 865	...	...	...	...
Index der Nettoproduktion ²⁾	1991=100	109,6	102,3	106,5	112,4	118,1	...	...	...	...
Handel										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	50 081	51 818	47 170	52 664	54 875	56 074	50 045	55 304	...
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	5 215	5 350	50 038	5 218	5 799	5 803	5 305	5 458	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	42 780	44 650	40 118	45 348	47 321	48 081	41 132	46 073	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	56 093	59 489	54 564	60 596	63 328	67 296	58 354	63 818	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	52 097	55 511	50 278	56 030	59 152	62 582	52 621	57 880	...
Fertigwaren	Mio. DM	48 714	51 995	47 096	52 272	55 313	58 565	49 186	54 137	...
Einzelhandelsumsätze in jew. Preisen	1994=100	100,0	101,3	96,3	98,9	100,4	102,6	96,6	97,6	104,9
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴⁾	1985=100	86,5	87,1	88,5	89,9	84,6	88,0	87,5	86,8p	83,7p
Index der Erzeugerpreise gewerbli. Produkte (Inlandsabsatz)	1991=100	102,0	103,7	103,9	104,0	103,8	103,0	103,0	103,2	103,4
Preisindex für Wohngeb. mit MwSt. ⁵⁾	1991=100	112,8	115,4	115,9	...	...	...	115,4	...	...
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾	1991=100	110,6	112,5	112,9	112,8	112,7	114,6	114,5	114,4	114,4
Lebenshaltung insgesamt	1991=100	110,6	112,5	112,9	112,8	112,7	114,6	114,5	114,4	114,4
Nahrungsm., Getränke, Tabakw.	1991=100	107,1	108,6	108,4	108,2	108,1	110,2	109,6	109,1	109,0
Bekleidung, Schuhe	1991=100	107,4	108,4	108,4	108,6	108,7	109,1	109,2	109,4	109,5
Wohnungsmieten	1991=100	116,7	121,3	121,8	122,1	122,4	125,0	125,1	125,4	125,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991=100	102,2	101,4	101,0	101,5	101,1	98,6	98,6	100,8	102,4
Möbel, Haushaltsgeräte u. andere Güter für die Haushaltsführung	1991=100	108,2	109,9	110,0	110,1	110,3	111,0	111,0	111,0	111,1
Geld und Kredit⁷⁾										
Bargeldumlauf	Mrd. DM	251	264	247	249	249	262	262	263	265
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mrd. DM	2 876	3 021	2 885	2 890	2 898	3 054	3 067	3 078	3 093
Spareinlagen	Mrd. DM	941	1 046	979	987	997	1 091	1 094	1 097	1 103
Kredite an ⁸⁾	Mrd. DM	3 211	3 369	3 256	3 289	3 301	3 472	3 489	3 509	3 525
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	Mrd. DM	3 211	3 369	3 256	3 289	3 301	3 472	3 489	3 509	3 525
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	926	1 068	1 021	1 021	1 047	1 120	1 119	1 117	1 147

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995	1995			1996			
		Monats- durchschnitt	August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.	
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern ³⁾	Mio. DM	61 186	63 738	57 747	70 697	54 825	54 194	56 177	69 422	52 384
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	2 125	1 166	- 3 144	8 567	-2 246	-4 237	-3 036	8 712	-2 668
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	19 641	19 552	19 905	18 135	20 002	19 188	20 728	18 918	20 008
Zölle	Mio. DM	614	589	600	614	641	515	541	540	562
Tabaksteuer	Mio. DM	1 687	1 716	1 669	1 758	1 897	1 764	1 820	1 835	1 763
Branntweinmonopol	Mio. DM	407	403	405	380	326	381	393	335	380

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.-2) Kalendermonatlich, für fachliche Unternehmensteile.- 3) einschließlich neue Bundesländer- 4) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsausgleich. Die Entwicklung der Indizes sowohl mit als auch ohne MwSt. ist identisch.- 5) Wird nur für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet.- 6) Aller privaten Haushalte.-7) Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende.- 8) Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken.- 9) Einschließlich Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost.

Konjunktur aktuell

Conjoncture actuelle



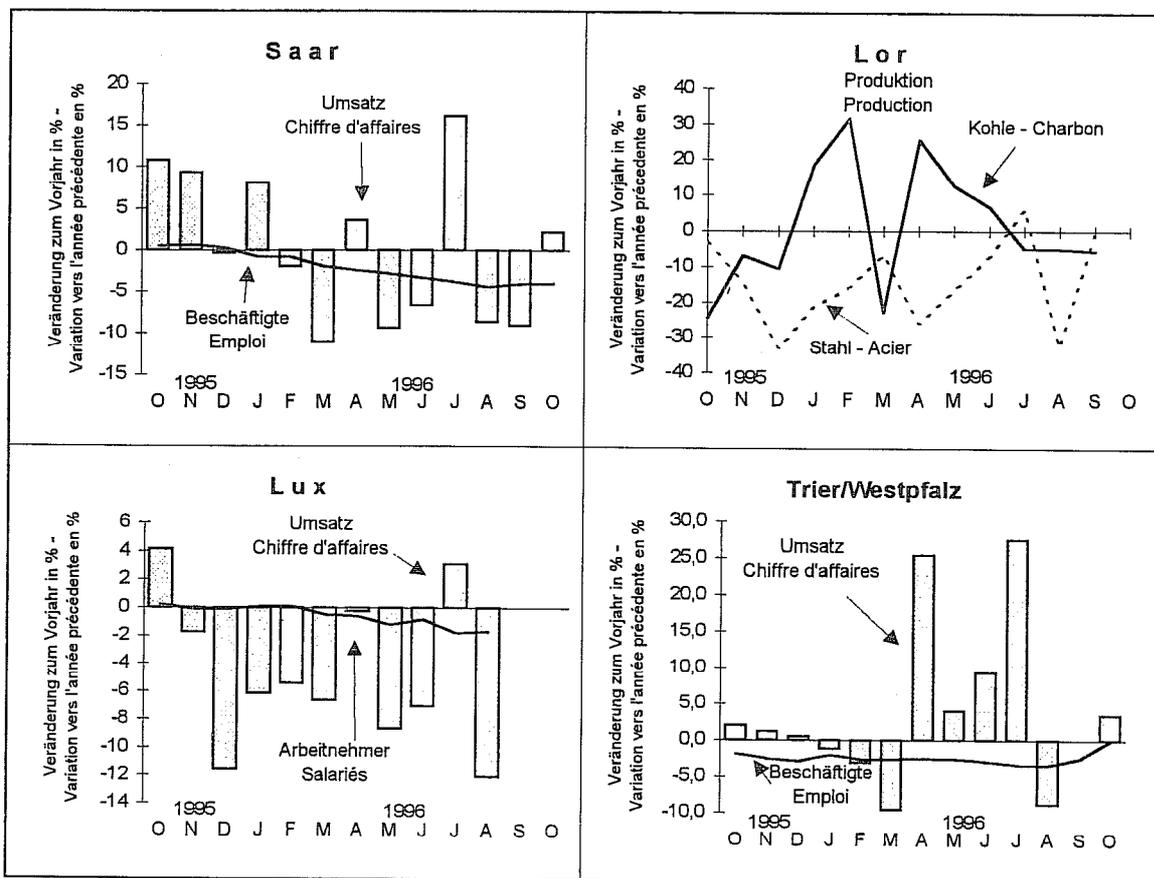
Dezember · Décembre 1996

Großregion Saar – Lor – Lux – Trier/Westpfalz

Grande région Saar – Lor – Lux – Trèves/Palatinat occidental

13. 12. 1996

Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar-Lor-Lux-Trèves/Palatinat occidental

Merkmal Variable	1995			1996									
	Okt.	Nov.	Dez.	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
	Oct.	Nov.	Déc.	Janvier	Février	Mars	Avril	Mai	Juin	Juillet	Août	Sept.	Oct.
Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %													
S a a r													
Beschäftigte Emploi	0,5	0,6	0,3	-0,8	-0,8	-1,9	-2,4	-2,8	-3,3	-3,8	-4,4	-4,0	-3,9
Umsatz - Chiffre d'affaires	10,7	9,3	-0,4	8,0	-2,0	-11,1	3,6	-9,5	-6,7	16,1	-8,7	-9,1	2,2
L o r													
Produktion von Production de													
Stahl Acier	-3,1	-14,6	-33,4	-21,4	-16,0	-6,7	-26,3	-16,6	-7,1	6,1	-32,7	0,0	...
Kohle Charbon	-24,6	-6,9	-10,7	18,5	31,5	-23,0	25,4	12,5	6,7	-5,0	-5,0	-5,7	...
L u x													
Arbeitnehmer Salariés	0,2	-0,1	-0,1	0,1	0,1	-0,5	-0,6	-1,2	-0,8	-1,8	-1,7	...	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	4,1	-1,8	-11,6	-6,2	-5,5	-6,7	-0,3	-8,7	-7,1	3,1	-12,1	...	...
T r i e r / W e s t p f a l z													
Beschäftigte Emploi	-1,9	-2,6	-2,9	-2,1	-2,7	-2,7	-2,5	-2,6	-2,9	-3,3	-3,4	-2,5	-0,1
Umsatz - Chiffre d'affaires	2,0	1,2	0,5	-1,3	-3,2	-9,7	25,4	4,0	9,3	27,5	-8,9	0,0	3,4

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat Dezember 1996

Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 2. Vierteljahr 1996	A II 1 - vj 2/96	Fremdenverkehr im September 1996	G IV 1 - m 9/96
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe im Oktober 1996	E I 1 - m 10/96	Gastgewerbe im August 1996	G IV 3 - m 8/96
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes September 1996	E I 2/E I 5 - m 9/96	Gastgewerbe im September 1996	G IV 3 - m 9/96
Baugewerbe im September 1996	E II 1/E III 1 - m 9/96	Straßenverkehrsunfälle im August 1996	H I 1 - m 8/96
Einzelhandel im September 1996	G I 1 - m 9/96	Kommunale Finanzen im 3. Vierteljahr 1996	L II 2 - vj 3/96
Außenhandel im Juni 1996	G III 1,3 - m 6/96	Entwicklung der kommunalen Finanzen	
Außenhandel im Juli 1996	G III 1,3 - m 7/96	Preisindex für die Lebenshaltung November 1996	M I 2 - m 11/96
		Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis September 1996	Z 1 - m 9/96
		Konjunktur aktuell Dezember 1996	KA - 12

MITTEILUNGEN DES AMTES

Aktuelle Verzeichnisse über Kindertageseinrichtungen, Allgemeinbildende und Berufliche Schulen im Saarland erschienen

Nach den Statistischen Berichten "Kindertageseinrichtungen 1996" und "Allgemeinbildende Schulen 1996/97 - Teil I" ist nun auch der Bericht "Berufliche Schulen 1996/97 - Teil I" erschienen. Die Berichte enthalten u. a. folgende Verzeichnisse:

- Kindertageseinrichtungen im Saarland mit Anschriften, Zahl der Plätze, der betreuten Kinder und des Personals,
- Allgemeinbildende Schulen mit Schulanschrift, Zahl der Schülerinnen und Schüler, Klassen und hauptamtlichen Lehrkräfte,
- Berufliche Schulen mit Schulanschrift, Klassen-, Schülerinnen- und Schülerzahlen.

Die Statistischen Berichte mit den Adreßverzeichnissen können zum Preis von je 10,00 DM beim Statistischen Landesamt, Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, Tel.: (06 81) 5 01 - 59 27, FAX: (06 81) 5 01 - 59 21 bezogen werden.